

Riesengebirgs- Saison

Tourismuszeitung voller
interessanter Neuigkeiten



Massenwanderungen und Panoramablicke, Oder: Das Riesengebirgs Panorama vom Krakonosch.



Schatz von
der Elbwiese –
die Elbe

Werden Sie
Mitglied
des FCR

Riesengebirgs-
aufruf 2012



- Terminkalender –
Massenwanderungen
- Hochmoor des Ramsar-Abkommens
- Phänomene der leblosen Natur
- Fremdenverkehr und Souvenirs
– das passt

Verschwundene
Riesengebirgsberufe





Wir kümmern uns um die Zukunft der Region

Wir sind daran interessiert, uns an der Schaffung grundsätzlicher Entwicklungsdokumente zu beteiligen und an diesen mitzuarbeiten

Die Vertreter des Verbands der Riesengebirgsstädte und -gemeinden, der Gemeinden des Zentral-, Ost- und Westriesengebirges und auch der Verwaltung des KRNP haben eine gemeinsame Arbeitsgruppe gebildet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Aufgabenstellung zu einer Analyse der Entwicklungsmöglichkeiten der breiteren Riesengebirgsregion vorzubereiten und daran anknüpfend die Integrierte Entwicklungsstrategie für die Riesengebirgsregion und den Integrierten Plan für das Riesengebirge (Krkonošský integrovaný plán – KIPR) zu erarbeiten, die auf die Region des Nationalparks und dessen Schutzbandes abzielen. An die Spitze der Arbeitsgruppe wurde Jan Sobotka gewählt, Vorsitzender des ‚Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden‘ und Bürgermeister von Vrchlabí in einer Person, zu seinem Stellvertreter wurde Jan Hřebačka, der Direktor der KRNP-Verwaltung gewählt.

„Der Tourismus war und ist für einen großen Teil unserer Einwohner Erwerbsquelle. Der Tourismus zieht sich jedoch allmählich aus dem Riesengebirge zurück – und dies nicht aus eigenem Verschulden. Angesichts der gesamteuropäischen Situation müssen wir auch weiterhin und zwar in größtmöglichem Maßstab für eine gute Beschäftigungslage in diesem Raum sorgen, um unseren Einwohnern ein anständiges Leben zu garantieren. Also suchen wir nach Mitteln und Wegen,

um die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Städte und Gemeinden zu verbinden. Den Inhalt unserer Visionen diskutieren wir anschließend mit den hier lebenden Menschen. Analysen und Strategien allgemein gültiger theoretischer Outputs und Schlussfolgerungen zu schaffen, wäre zu wenig“, eröffnete Jan Sobotka das Gespräch.

Bis Ende 2012 soll ein strategisches Dokument unter dem Namen ‚Integrierte

Entwicklungsstrategie der Region Krkonoše‘ entstehen. Dabei handelt es sich um eine Zustandsanalyse, die als erste Stufe der sog. ‚Integrierten Entwicklungsstrategie der Region Krkonoše‘ angesehen wird. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe für Regionalentwicklung wissen, was sie wollen, deshalb konnten sie schon jetzt gemeinsam die Prioritäten abstecken, die sie im sog. ‚Riesengebirgsaufruf 2012‘ formuliert haben.



Werden Sie Mitglied des Tourismusfonds (FCR) Krkonoše/ Riesengebirge



Wir laden Sie zur Zusammenarbeit ein

Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden wird Ihnen zum Partner

Der Tourismusfonds Krkonoše wurde von Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden in der Absicht gegründet, die Riesengebirgsregion zu propagieren, die Realisierung der gesamten Riesengebirge betreffender Projekte zu fördern sowie eine gemeinsame prestigevolle ‚Marke‘ des Riesengebirges im In- und Ausland zu fördern. All dies in der Absicht, neue Besucher ins Riesengebirge zu locken.

Das Riesengebirge nimmt nach Prag und dem Westböhmisches Bäderdreieck den dritten Rang unter den Tourismusdestinationen der Tschechischen Republik ein. Um sich in dieser Konkurrenz behaupten zu können, muss es sich aktiv um attraktive Urlaubsbedingungen, verbunden mit einem ausreichenden Angebot an soliden Dienstleistungen bemühen. Untrennbarer Bestandteil ist das ständige Bemühen um die ständige Erhöhung des wirtschaftlichen Niveaus dieser Lokalität und um eine gleichmäßige Verteilung der Besucher über das ganze Jahr und auf dem gesamten Gebiet der Tourismusregion Riesengebirge, d.h. in seinen Gebirgs- und Vorgebirgsteil.

Besonderes Augenmerk widmet Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden der Unterstützung des Tourismus in der Region, der Präsentation und Propagierung der Unterstützer des FCR sowie der Beteiligung an folgenden Tourismusausstellungen und -messen in der Tschechischen Republik: Regiontour Brno, Regionalmesse der Regionen in Lysá nad Labem, Regionalmesse ‚Urlaub und Region‘ in Ostrava, Börse tschechischer, polnischer und deutscher Unternehmen in Dvůr Králové, INFOTOUR und RADIATURISMUS in Hradec Králové, For Bikes – Radtourismusmesse in Prag, Kouřim – Riesengebirge und Riesengebirgsvorland im Freilichtmuseum der volkstümlichen Architektur, Regionales Erntefest Hradec Králové, Regionale Präsentation ITEP Plzeň,

in Deutschland: Internationale Messe Dresdner Reisemarkt in Dresden, Internationale Messe ITB in Berlin, Rosslau-Dessau – Präsentation von Elbestädten, Internationale Messe TUC Leipzig in

Form von Prospektservice, in Polen: Tourismusmesse in Jelenia Góra, Internationale Tourismusmesse Opole, Präsentation in der OC Galeria Dominikanska in Wrocław. Auf regionalen und Landesmessen ist der Verband Krkonoše zumeist mit einer eigenen Ausstellung vertreten oder er stellt in den Ständen der Regionen Hradec Králové und Liberec oder auch der staatlichen Tschechischen Tourismuszentrale CzechTourism aus. Für die personelle Absicherung sorgen die Mitglieder der Arbeitsgruppe für das gemeinsame Riesengebirgsmarketing. Die meisten von ihnen sind Mitarbeiter der touristischen Informationszentren des Riesengebirges. Dies garantiert komplexe und fundierte Informationen. Im Rahmen der Präsentationen erfolgt die Distribution von Werbe- und Informationsmaterialien über das Riesengebirge, sowie der Unterstützer des FCR und weiterer Partner. All diese Prospekte und Druckmaterialien werden jedoch nicht nur auf den erwähnten Messen, sondern auch über die Informationszentren im tschechischen und polnischen Riesengebirge, im Böhmisches Paradies, in Liberec und Hradec Králové, Prag, usw. distribuiert.

Den Unterstützern des FCR Krkonoše bietet sich die Gelegenheit, ihre Aktivitäten mittels Internetpräsentationen auf den offiziellen Tourismuswebseiten des Riesengebirges www.krkonoše.eu zu präsentieren. Die Übersetzungen zusammenhängender Texte ins Englische, Deutsche und Polnische werden je nach Entscheidung der Redaktion des Webportals kostenlos bereitgestellt. Die Unterstützer des FCR steht es frei, den

grafischen Stil des Riesengebirges zu verwenden, der eindeutig ihre Zugehörigkeit zum Riesengebirge identifiziert. Dazu gehört das Logo des Riesengebirges, das breite Verwendung findet – in Prospekten, CD's, Wanderkarten, Informationstafeln im Gelände, Webseiten, usw. Außerdem wird gratis die Möglichkeit zum Druck von Unterlagen der Riesengebirgsregion durch die Firma Geodezie-Online s.r.o. geboten. Darüber hinaus stehen Kartenausschnitte im Maßstab von 1:10 000 bis 1:50 000 zur Verfügung, die für Werbematerialien, Wanderkarten oder -tafeln usw. nichtkommerziellen Charakters bestimmt sind.

Kontaktperson:

Josef Nosek
Tel.: +420 731 732 981
E-Mail: nosekjosef@muvrchlabi.cz

Auf Seite 6 und 7 der Beilage stellen wir Ihnen die Partner der Verbands Krkonoše bzw. die Beiträger zum Tourismusfonds des Riesengebirges vor. Zusammen helfen sie mit, den reibungslosen Ablauf gemeinnütziger, das gesamte Riesengebirge betreffender Projekte, wie ‚Riesengebirge im Fahrradsattel‘, ‚Riesengebirgs-Radwanderbusse‘, ‚Riesengebirge – Skilaufparadies‘, sowie die Erstellung verschiedenster Riesengebirgsprospekte und -werbematerialien, usw. finanziell abzusichern.

Wie und wo bekommt man aktuelle Informationen aus dem Riesengebirge?

Wo erfährt man, was die hiesigen Einwohner am kommenden Wochenende oder in der nächsten Zeit planen?

In Zeiten des Internet ist nichts einfacher und schneller, als die offizielle touristische Webseite des Riesengebirges bzw. Krkonoše www.krkonoše.eu zu besuchen, die von Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden verwaltet wird.

Sie wird in dem Bemühen betrieben, auf operative Weise wahrheitsgetreue Informationen zu verbreiten. Deshalb wird die Korrektheit und Aktualität der gespeicherten

und präsentierten Daten fortlaufend geprüft. Im Verweis ‚Kalender anstehender Ereignisse‘ erfährt man, was sich wann und wo im tschechischen oder polnischen Riesengebirge oder auch im Riesengebirgsvorland abspielt. Hier finden man die Termine von Jahrmärkten, Musikfestivals und Volksfesten, traditionellen Handwerkstagen oder Tagen des Kunsthandwerks in den einzelnen Städten und Gemeinden des höchsten

tschechischen Gebirges oder auch von sportlichen Veranstaltungen in den einzelnen Skigebieten des Riesengebirges.

Das Regionale touristische Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlabí und die Webseiten von www.krkonoše.eu veröffentlicht regelmäßig brandneue Informationen über TOP Sport- und Kulturveranstaltungen in der Region. So steht auch der Kalender anstehender Ereignisse in neuem grafischem Design und in elektronischer Form zur Verfügung. In diesem werden traditionelle Veranstaltungen veröffentlicht, deren Termine länger als ein Jahr im Voraus bekannt sind. All diese Informationen können Sie direkt an unsere E-Mail-Adresse schicken: info@krkonoše.eu



Tragen sie selbst zur Aktualisierung der Webseite www.krkonoše.eu bei

Es reicht, wenn Sie die von Ihnen vorbereiteten sportlichen, kulturellen und gesellschaftlichen oder populärwissenschaftliche Veranstaltungen, über die Sie die Öffentlichkeit gern informiert hätten, an die E-Mail-Adresse info@krkonoše.eu schicken.

RIESEN GEBIRGSAUFRUF 2012

Wir, die gewählten Vertreter von mehr als sechzigtausend, in den Mitgliedsstädten und -gemeinden lebenden Einwohnern des „Verbands Krkonoše“, welche die Region des Riesengebirges und alles verbindet, was mit dem Leben in dieser Region zusammenhängt, wenden uns hiermit mit dem folgenden Aufruf an die Vertreter interessierter staatlicher und regionaler Institution und ebenso an Wahlparteien und -gruppierungen, die in den Herbstwahlen 2012 für die Bezirksvertretungen der Regionen Hradec Králové und Liberec zu kandidieren gedenken.

Unsere Region sieht sich Problemen gegenüber, die von ihrer Lage an der inneren und äußeren Peripherie, d.h. ihrer Nähe zur Staatsgrenze und seiner Lage sowohl in der Region Hradec Králové, als auch Liberec verursacht wird. Einen großen Vorteil, der andererseits jedoch auch mit gewisse Einschränkung verbunden ist, stellt ihre beträchtliche Überdeckung mit dem großflächig geschützten Gebiet des Riesengebirgsnationalparks dar. Wir können jedoch auch auf verhältnismäßig reiche industrielle Traditionen aus dem 19. und 20. Jahrhundert verweisen. Deshalb verfügen wir über hochqualifizierte Arbeitskräfte. Andererseits befinden wir uns aus logischen Gründen jedoch abseits der entscheidenden Wirtschaftszentren

unseres Landes und auch unserer beiden politischen Regionen. Die außergewöhnlichen natürlichen Vorteile der Region und ihre Rolle im Fremdenverkehr werden in Zukunft allerdings nicht ausreichen, um ein entsprechendes Angebot an Arbeitsgelegenheiten und ein daraus resultierendes ausreichendes Niveau der Lebensqualität unserer Einwohner zu gewährleisten. Wir müssen daher vor allem der Gefahr einer Abwanderung der jüngeren Generation, dem Verlust der Lebensperspektive und der generellen Vertiefung dieser Probleme die Stirn bieten. Wir ersuchen Sie daher um entsprechende Zusammenarbeit und Unterstützung der existenziellen Bedürfnisse der Region durch die Einbeziehung signifikanter Probleme in die vorbereiteten strategischen Dokumente für den Zeitraum 2014 – 2020 und in dieser Phase auch in die Wahlprogramme der Parteien, die in den Herbstwahlen 2012 für die Bezirksvertretungen der Regionen Hradec Králové und Liberec zu kandidieren gedenken.



Dazu bieten wir unsere durchdiskutierten Vorstellungen über die Möglichkeiten einer weiteren Entwicklung der Region und auch unsere Partnerplattform zur Zusammenarbeit an.

Es geht uns vor allem um folgende Ansätze:

- die Gewährleistung der regionalen und überregionalen Erreichbarkeit (schlechte Qualität der Hauptverkehrswege ins und im Riesengebirge – Straßen der I. und vor allem II. und III. Klasse; die fehlende Autobahnverbindung zwischen Hradec Králové und Polen, die unklare Perspektive des Eisenbahnverkehrs auf den Regionalstrecken und die rückläufige Abdeckung

durch den regionalen Busverkehr),

- Unterstützung der Schaffung und Realisierung komplexer regionaler Projekte zur Förderung des Tourismus, der Entwicklung der Infrastruktur, Dienstleistungsqualität und zur Aktionsfähigkeit des Managements auf diesem Gebiet; Interventionen auf dem Arbeitsmarkt zur Bewahrung und Bestärkung von Arbeitsplätzen in vielfältiger Kombination der Wirtschaftsbranchen,

- Bewahrung des im Europa- und Weltmaßstab einzigartigen natürlichen Reichtums der Region (Riesengebirgstundra), in Verbindung mit ihrer Besucherattraktivität (Notwendigkeit der Gewährleistung einer fortgesetzten Finanzierung der Bedingungen zu sanften Tourismusformen), einer Region, die mit 5 – 6 Millionen Besuchern pro Jahr das stärkste Zugpferd des Tourismus in beiden Regionen ist,

- Stabilisierung der Bildungssysteme auf

allen Ebenen,

- Bestärkung der Perspektiven für ein Leben auf dem Lande und der landwirtschaftlichen und landschaftsgestaltenden Tätigkeiten, Entwicklung einer multifunktionalen Landwirtschaft und Unterstützung ihrer außerproduktiven Funktion, Unterstützung klein- und mittelständiger Unternehmen auf dem Lande, Unterstützung der Erneuerung traditioneller Gewerbe,

- Entwicklung medizinischer und sozialer Dienstleistungen in der Region (grundlegendes Netz von Kliniken, Einrichtungen der ambulanten medizinischen Versorgung und Einrichtungen sozialer Dienstleistungen),

Deshalb wenden wir uns an den Staat, die Regionen und auch Wahlparteien und -gruppierungen, die in die Bezirksvertretungen zu kandidieren gedenken und fordern sie zu einer konkreten und unverzüglichen Zusammenarbeit bei der Lösung der Ziele und Aufgaben auf, die aus gültigen Dokumenten über die Politik der Regionalentwicklung der Tschechischen Republik und die Grundsätze der Regionalentwicklung auf Bezirksebene hervorgehen. Und dies mit besonderem Augenmerk auf die angeführten spezifischen Gebiete, Entwicklungsachsen, Zonen, usw., die unsere Region betreffen.

Ein Motiv auch für politische Parteien

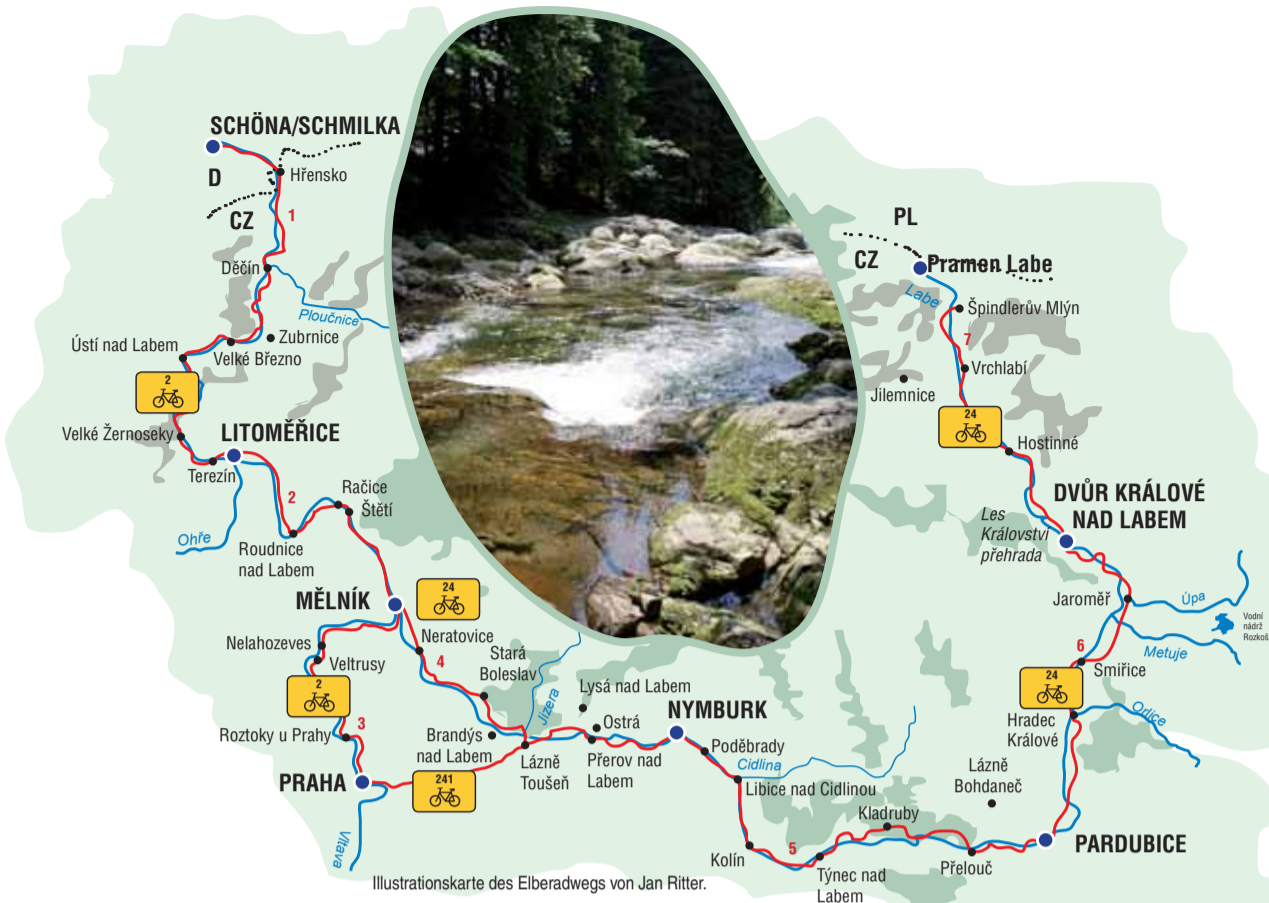
Die Vollversammlung des Verbands Krkonoše – Verband seiner einundvierzig Städte und Gemeinden billigte den „Riesengebirgsaufruf 2012“ auf ihrer Dezembersitzung. Der „Riesengebirgsaufruf 2012“ ist eine gemeinsame Deklaration der Mitgliedsgemeinden des Verbands, in der sie ihre Prioritäten zur weiteren Entwicklung der Region unseres höchsten Gebirges zusammenfassen, nun wenden sie sich damit an politische Subjekte, die in den Wahlen von 2012 in den Regionen Hradec Králové und Liberec zu kandidieren gedenken, sowie an die derzeitigen Repräsentanten der Regionen, ja auch an die zuständigen Ressorts der Ministerien.

„Die Zeit ist da“, erinnert Jan Sobotka, „wo wir klare Prioritäten für den nächsten Budget-Zeitraum der Europäischen Union festlegen müssen. Die Riesengebirgsgemeinden und auch die Verwaltung des Riesengebirgsnationalparks möchten sich aktiv daran beteiligen und vor allem rechtzeitig darauf vorbereitet sein. Der „Riesengebirgsaufruf 2012“ stützt sich dabei auf normale Lebensbedürfnisse. Es geht

also nicht nur um den Arbeitsmarkt, bzw. entsprechende Arbeitsgelegenheiten, sondern auch um Bildungsmöglichkeiten, um Tourismus und Infrastruktur, solide Anfahrts- und Verbindungsstraßen, Landwirtschaft und Gesundheitswesen und dies alles mit Orientierung auf den Naturschutz und unter Bewahrung des einzigartigen Reichtums des Riesengebirgsnationalparks. Im Prinzip wurden im Aufruf drei grundlegende Pfeiler formuliert: erstens müssen die Bedürfnisse der ständig hier lebenden Einwohner (d.h. Arbeit und Einkommen), zweitens der Besucher (die entsprechende Infrastruktur für den Tourismus) und drittens der Schutz der Natur (um beide vorangenannten Pfeiler – Beschäftigung und Tourismus im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung erfüllen zu können) befriedigt werden.

In diesen Gesamtrahmen fällt auch die formulierte „VISION 2050“. Einer der im Inhalt verankerten Grundpfeiler ist die Forderung, auf unserem Gebiet maximal selbstverwalterisch entscheiden zu können. Aus gutem Grund – wir möchten so gut wie möglich für das Riesengebirge arbeiten. Deshalb bemühen wir uns, kandidierende politische Subjekte, die in Selbstverwaltungsorganen unserer Region tätig sind, langfristig vorzubereiten und anschließend einzubeziehen. Dies ist für uns von außer-ordentlicher Bedeutung. Wir sehen dies nämlich als beste Möglichkeit zu einer gesteuerten Regionalentwicklung im Riesengebirge an“, sagt Jan Sobotka abschließend.





Wasser- und Flaggenfest

Die Bürgermeister des Riesengebirges Jan Sobotka aus Vrchlaví, Vladimír Staruch aus Špindlerův Mlýn und Karel Klíma aus Hostinné nahmen auf Einladung der Stadtväter von Dessau-Rosslau am 20. Elbe-Fest teil, bei dem man unter anderem auch durch gehisste Flaggen allen an der Elbe liegenden Städten Tribut zollte. Vladimír Staruch, der Bürgermeister von Špindlerův Mlýn, fügte hinzu: „In dieser

ausgewählten Gesellschaft fühlte ich mich als Repräsentant der Stadt, in der die Elbe geboren wird, sehr geehrt. Ich verspürte das starke Zusammengehörigkeitsgefühl und vor allem den Stolz unserer deutschen Nachbarn auf ihren Fluss. Tradition wird hier in Ehren gehalten. Das ‚Elbe-Fest‘, das hier man hier mit viel persönlichem Engagement und offenen Herzen begeht, war gut vorbereitet.“



Förderung des Tourismus an der Elbe

Vom höchsten Gebirge Tschechiens bahnt sich die Elbe zuerst in südlicher Richtung Bahn, um sich später nach Südosten zu wenden. Bei der Stadt Pardubice wendet sie sich nach Westen und fließt letztendlich nach Děčín. Unterwegs nimmt sie die Wasser der Moldau (Vltava) auf. Bei Hřensko – Schmilka verlässt sie die Tschechische Republik und ergießt sich in die Bundesrepublik Deutschland, wodurch sie faktisch zwei europäische Staaten miteinander verbindet. Die Städte und Regionen an ihren Ufern sind sich der wachsenden Bedeutung und des Gewichts der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bewusst, die zur Bestärkung der Integrität des europäischen Kontinents und zur Völkerverständigung beiträgt und entwickeln ein wachsendes Zusammengehörigkeitsgefühl. Von der gemeinnützigen Gesellschaft Zlatý pruh Polabí (Goldenes Band der Elbregion) wurde ein Projekt initiiert, das sich eine ständige, auf die Förderung Tourismus entlang der Elbe ausgerichtete Zusammenarbeit auf internationalem Niveau zum Ziel setzt. In diesem Zusammenhang auch die Nutzung dieser bedeutenden Wasserstraße zur umweltfreundlichsten aller Verkehrsformen, d.h. zur Binnenschifffahrt sowie zur Unterstützung des Aufbaus einer entsprechenden Infrastruktur, die der Entwicklung des Wassertourismus dienen soll. Zur Bestärkung dieses Projekts wurde das sog. MEMORANDUM ÜBER DIE GEGENSEITIGE ZUSAMMENARBEIT verabschiedet. Der Verband Krkonoše, als Subjekt, das die Region des Geburtsortes der Elbe/Labe vertritt, hat sich diesem MEMORANDUM durch Unterzeichnung angeschlossen.

Die Elbe – der Schatz aus dem Riesengebirge

Im Riesengebirge wird einer der größten Schätze unseres Landes geboren - die Elbe. Wie ein silbernes, Leben spendendes Band schlängelt sie sich durch Gebirge und Niederungen. Sie ist einer der größten Flüsse und bedeutendsten Wasserwege Europas. Von ihrer Quelle im Riesengebirge durchfließt sie Tschechien nach Nordösten und dann durch ganz Deutschland, um sich letztendlich in die Nordsee zu ergießen, wo sie im Delta eine Breite von 15 Kilometern erreicht. Sie ist 1154 km lang (358,3 km davon in Tschechien). Ihr Einzugsgebiet umfasst 144 055 km² (davon in Tschechien 49 933 km²).

Zu den bekanntesten Städten, durch die sie fließt, gehören: Špindlerův Mlýn, Vrchlaví, Hostinné, Dvůr Králové nad Labem, Jaroměř, Hradec Králové, Pardubice, Přelouč, Kolín, Poděbrady, Nymburk, Lysá nad Labem, Čelákovice, Brandýs nad Labem – Stará Boleslav, Neratovice, Mělník, Štětí, Roudnice nad Labem, Litoměřice, Lovosice, Ústí nad Labem, Děčín, Bad Schandau, Pirna, Dresden, Meissen, Torgau, Lutherstadt Wittenberg, Dessau-Rosslau, Magdeburg, Wittenberge, Hamburg und Cuxhaven.

Interessante Ausflugsziele im Entstehen

„In den Städten und Gemeinden an den Ufern der Elbe entsteht eine umfangreiche Skala von Leistungsangeboten. Im Riesengebirge liegt es nahe, den symbolischen Geburtsort der Elbe, die ‚Elbquelle‘ zugänglicher zu machen. So ist es angebracht, über die Verlängerung des Elberadweges nachzudenken, der hier seinen Anfang nähme. Der Gedanke, einen dem Flusslauf folgenden Radweg von der Elbquelle, über Vrchlaví, nach Kuncice, Klášterská Lhota und Hostinné zu bauen, ist sicher nicht schlecht. Teilweise sind die Arbeiten ja auch schon im Gange. Bei Hostinné (Arnau) ist er schon fertig. Wenn allein jeder Tscheche, so wie die Schneekoppe, auch die Elbquelle wenigstens einmal im Leben besuchen würde – immerhin sind das 10 Millionen tschechische Bürger – dann ist das sicher ein interessantes touristisches Projekt, das allerdings seine konkreten Regeln haben muss“, meint Jan Sobotka.

Der Fluss als Lebens- und Unterhaltsquelle

Jan Sobotka, Vorsitzender des Riesengebirgsverbands, meinte dazu: „Früher entstanden menschliche Siedlungen gerade an Flüssen, die von strategischer Bedeutung waren. Flüsse sind Lebensadern, die Kraft, Wasser, Ertrag und Kraft spenden. Unsere Elbe haben wir in der letzten Zeit etwas stiefmütterlich behandelt. Früher wurde sie ja auch vom Staat verwaltet. Nun ist es an der Zeit, sich zuvergegenwärtigen, dass sie da ist und dass es schade wäre, sie einfach ungenutzt durch unsere Landschaft fließen zu lassen. Die Unterzeichnung des MEMORANDUMS ist ein moralisch-gesellschaftliches Ereignis, das die Anrainer der Elbe miteinander verbindet. Jeder Abschnitt der Elbe bietet in ihren verschiedenen Teilen auch ganz verschiedene und interessante Nutzungsmöglichkeiten. Vor allem

sollte sie auf bestmögliche Weise schiffbar gemacht werden. Sämt Bau von Kanälen, wie zum Beispiel in England, Holland, Deutschland oder auch bei Zlín. Solche Orte sind gewöhnlich touristisch attraktive Ziele. Aus diesem Gesichtspunkt ist die Idee zum Bau eines Elbe-Oder-Donau-Kanals, der angeblich in den Beitrittsdokumenten zwischen der Tschechischen Republik und der EU enthalten ist (im Zusammenhang mit dem nächsten Planungszeitraum der EU) von besonderem Interesse. Es ist also durchaus denkbar, dass dieser Kanal nach Přerov gegraben wird. Hierdurch würde die Verbindung zwischen Ost- und Nordsee und Schwarzem Meer hergestellt – ein Projekt, das nicht nur vom Blickpunkt des Tourismus, sondern vor allem der Binnenschifffahrt große Bedeutung hätte.

Weltwassertag

Der Weltwassertag wird seit 1993 am 22. März begangen. Er wurde in der Agenda 21 der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) im brasilianischen Rio de Janeiro vorgeschlagen und von der UN-Generalfversammlung beschlossen. Hauptgrund für den weltweiten Wasserschutz ist der Umstand, dass auf der ganzen Welt mehr als eine Milliarde Menschen unter Trinkwassermangel leidet. Im Rahmen einer Stabilisierung der Ökosysteme hat die Verwaltung des KRNAP in der Vergangenheit bestehende Meliorationskanäle beseitigt. Sie waren ursprünglich dafür gedacht, bestehende Sumpfbereiche und Moore zu

entwässern und zu trocknen, um sie so für den Waldanbau vorzubereiten. Zu spät erkannte man, wie wichtig der Schutz der ökologischen Funktionen dieser Feuchtgebiete und Hochmoore als Regulatoren des Wasserhaushalts in der Landschaft und als Standorte typischer Organismen (namentlich Wasservögel und spezielle Pflanzengemeinschaften) ist. Es ist bestimmt kein Zufall, dass gerade die Riesengebirgshochmoore (auf polnischer, wie auf tschechischer Seite) durch die Ramsar-Konvention geschützt sind, die zum Schutz bedeutender Feuchtgebiete weltweit dient. Anmerkung: Über die Riesengebirgshochmoore ist an anderer Stelle zu lesen.

Das Riesengebirgsmuseum ist – bis jetzt – reich an Wasser. Zahlreiche Flüsse und Bäche entspringen hier, vor allem aber ein mitteleuropäischer Strom – die Elbe, tschechisch Labe. Aus der Sicht des Schutzes der Riesengebirgsnatur sind Maßnahmen, die dazu dienen, das Wasser möglichst lange im Gebirge zurückzuhalten, von besonderer Bedeutung. Das Ergebnis ist ein ausgeglichener Wasserhaushalt in der hiesigen Landschaft.



Rückblick in die Geschichte

Aus bewahrt gebliebenen Dokumenten geht hervor, dass die Elbquelle am 19. September 1684 geweiht wurde. Dieser kirchliche Akt war ein religiös verbrämtes Ereignis mit politischem Hintergrund. Die Weihung sollte nämlich die Ansprüche der im Riesengebirge wirkenden Adelsgeschlechter der Morzins und Harrachs auf die gesamte Bergebene samt Elbe bekräftigen und endlich lang andauernde Grenzstreitigkeiten zwischen dem böhmischen und schlesischen Adel dies- und jenseits des Gebirges beenden.

Außer der eigentlichen symbolischen Elbquelle – dem größten Anziehungspunkt der Touristen – ist auch der Elbfall eine gefragte touristische Attraktion. Er befindet sich keine halbe Stunde Fußmarsch von der ‚Elbquelle‘ entfernt. Von der rekonstruierten, historischen Schleuse stürzt das Wasser ca. 45 m tief in den Elbgrund, wo der Fluss (Elbseifen) romantische Mäander bildet. Der Elbgrund selbst ist ein streng geschütztes und einzigartiges Biotop. Eine Wanderung durch den Elbgrund hinterlässt unvergessliche Eindrücke. Sie führt bis nach Spindelmühle, zu der Stelle Mädelsteg/Divčí lávka, wo sich Elbe und Weißwasser miteinander vermählen.

Bedeutende internationale Rolle des Elberadwegs

Der Elberadweg verbindet die am Elbstrom liegenden Städte auf tschechischem und deutschen Gebiet. Er misst mehr als 10 000 Kilometer. - in Tschechien 370 km und in Deutschland 680 km. Dabei ist er nicht nur für Radwanderer, sondern auch für Fußwanderer gedacht. Er gilt als einer der attraktivsten und abwechslungsreichsten Radwege in ganz Europa. Hätten Sie nicht Lust, die Wandlungen der Elbe im Radsattel nahezu von ihrer Quelle auf den Elbewiesen im Riesengebirge an, über Spindelmühle und Hřensko, wo die Elbe tschechische Gefilde verlässt, über Bad Schandau bis nach Cuxhaven kennen zu lernen, wo sie sich in die Nordsee ergießt? Einfach unglaublich – ein Radfernweg von der Elbquelle bis zu Elbmündung. Weitere Informationen über die gesamte Strecke auf tschechischem Gebiet – siehe www.labkastezka.cz und über den Streckenverlauf in Deutschland – siehe www.elberadweg.de.

Der runde „Elbbrunnen“

Die Elbe entspringt auf der Elbwiese auf einem Hochmoor inmitten von Latschenkieferbeständen, unweit der felsigen Veilchenspitze/Violik auf dem Hauptkamm des Riesengebirges. Die in einer Meereshöhe von 1 386,7 m liegende symbolische Quelle ist in einem runden Betonring gefasst. Seit 1968 zieren ihre unmittelbare Umgebung die Wappen aller Städte, durch welche die Elbe auf ihrem Weg aus dem Riesengebirge nach Hamburg

fließt. Autor der Plastiken ist Meister Jiří Škopek. Die Elbe entwässert ein Drittel des gesamten Riesengebirges. Noch in den Bergen nimmt sie die Zuflüsse der ‚Weißen Elbe‘, des Weißwassers, des Klausenwassers/Dolský potok sowie der Flüssen Kleine Elbe/Malá Labe und Cistá auf. In ihrem Mittel- und Unterlauf ist sie ein wichtiger Wasserweg, den nahezu auf ganzer Länge ein Eisenbahnkorridor kopiert.

Im Fahrradsattel am Ufer entlang

Eine Radtour entlang der Elbe ist eine angenehme Bereicherung des Urlaubs. Radwanderer, die gut bei Kräften sind, können anspruchsvollere Touren absolvieren, die auf öffentlichen Straßen von Elbestadt zu Elbestadt führen.



Tour de Elbe Rotary Handicap + Family

Auch die Mobilitätsveranstaltung, die Etappenfahrt Tour de Elbe Rotary Handicap + Family 2011, an der sich Radwanderer, Rollstuhlfahrer, Eltern, Kinder und Senioren beteiligen, sollte nicht vergessen werden. Auf dem Elberadweg legten sie in einzelnen Etappen, insgesamt mehr als 400 km zurück. Gemeinsam führen sie über Benecko, Horní Měsečky, die Vrbata-Baude bis zur Elbquelle hinauf. Anschließend führen die Rollstuhlfahrer über Spindelmühle nach Hostinné. Weitere Etappen führten über Hostinné, Pardubice, Přelouč, Kolín, Nymburk, Lysou nad Labem, Čelákovice, Mělník, Roudnice nad Labem, Děčín bis nach Bad Schandau. Ziel dieser Fahrt war es, die Barrierefreiheit und Passierbarkeit des Elberadweges, aber auch Unternehmungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer in den Städten am Elbufer zu überprüfen. Anschließend sollen Hilfemaßnahmen zur Beseitigung verbliebener Engpässe und Barrieren initiiert und Maßnahmen zur Verbesserung der Bewegung von Rollstuhlfahrern in den Städten und Gemeinden und zwischen ihnen getroffen werden.

Tourismus und Souvenirs – das passt!



Ganz am Anfang nahmen sich die Leute von ihren Ausflügen ein hübsches Steinchen, ein Blatt oder ein gepflücktes Blümchen zum Pressen oder eine hübsche Wurzel zum Andenken mit. Aber der Mensch ist erfinderisch und so boten die Einheimischen den Besuchern schon bald erste Souvenirs zum Kauf an. Eines dieser ersten Souvenirs war der beliebte, mit der Flechte *Trentepohlia iolithus* bewachsene ‚Veilchenstein‘, welcher, wenn man ihn anfeuchtete, tatsächlich Veilchenduft verbreitete. Weitere Reiseandenken wurden aus geschälten Latschenwurzeln geflochten.

An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war das Angebot an Souvenirs außerordentlich breit. Von kleinen, nahezu wie kleine Kunstwerke anmutenden Andenken, bis hin zu unglaublichem und verrücktem Kitsch. Für das 20. Jahrhundert wiederum sind bemalte und geschliffene Gläser, Tassen, Briefbeschwerer, mehr oder weniger adjustierte Fotografien, verschiedenste Bild-Leporellos aber auch schon erste Vorläufer der nach dem 2. Weltkrieg so beliebten Abzeichen und handgebrannten Holzartikel typisch. Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts wurden die Andenken – wohl dem Zeitgeist getreu – volksbewusster. Auch weiterhin beherrschten Stocknägeln die Szene aber nun kamen vermehrt auch Miniwegweiser, Birkenholzumpfen, gebrannte Holzsteller, Untersetzer und ähnliche Dauerbrenner hinzu. Auch Abzeichen waren weiterhin gefragt. Und die Leporellos kehrten zurück, Hand in Hand mit Ansichtskartenserien. Einzigartig ist ein

Ensemble von Erzeugnissen aus Riesengebirgsmarmor. Auch wenn ihre künstlerische Ausführung eher ein Schmuzeln hervorruft, bezeugen sie dennoch, dass der Riesengebirgskalkstein durchaus nicht nur als Straßenschotter oder Grundmaterial für Baustoffe gut ist. Nicht einmal Großbetriebe zu das volkseigene Möbelwerk Krkonošský nábytek verschmähten das Andenkensegment. Neben obligatorischen Bierhumpen organisierte man auch die Herstellung verschiedenster Ziergefäße oder Miniskier als Thermometer oder Kleiderhaken in Heimarbeit. Gleich nach 1989 ergriffen agile Privathersteller die Souvenirbranche beim Schopf. Neben einer Ausweitung des herkömmlichen Sortiments tauchten auch völlig neue Artikel auf – Wandermarken und ähnliche Artikel. Auch die volkstümlichen Schöpfer verschwanden nicht.

Andenken und Mitbringsel aller Art bezeugen, dass Kunst und Kitsch zu allen Zeiten friedlich nebeneinander existierten, ohne dass man ihnen dies übelgenommen hätte. Ein Riesengebirgssouvenir stellt allerdings alle anderen in den Schatten – der Rübexahl in all seinen Erscheinungsformen. Allem voran als hölzerner Berggeist mit Wergbart und Flechtenmantel. Alle anderen Andenken und Souvenirs erblassen in seiner Gegenwart zur Zweitrangigkeit. Aus den Unterlagen der KRNP-Verwaltung.

Veilchensteine

waren Andenken, die man von Bergtouren auf den Kämmen des Riesengebirges mitzunehmen pflegte – und zwar von der Veilchenspitze (tsch. *Violík*, poln. *Łabski Szczyt*) einer ausgeprägten Felsspitze in der Nähe der Schneegruben direkt am Grenzkamm. Dabei geht es um kleine Steine, die echt nach Veilchen duften. In Wirklichkeit ist es nicht der Stein selbst, sondern die auf diesen Steinen wuchernde Bergflechte *Trentepohlia iolithus*, die diesen feinen Duft verbreitet, wenn sie feucht wird. Eine Deutung der Herkunft des Namens Veilchenspitze ist also offensichtlich diese Verwechslung über die Herkunft des zarten Dufts. Die ‚garantiert echten Steine von der Veilchenspitze‘ waren wohl eher ein Sammelsurium aus dem ganzen Riesengebirge. Und ihr Duft? Der stammte möglicherweise aus Duftfläschchen.

Die bildnerische, zumeist topografisch wahrheitsgetreue Darstellung einer Landschaft oder eines Stadtbildes, gewöhnlich aus einem breiteren Blickwinkel – das sind Veduten



In letzter Zeit erfreuen sich Ausgaben historischer Fotografien und Ansichtskarten, dank derer man sich ein Bild vom früheren Aussehen der Orte machen kann, immer größerer Beliebtheit. In den Sammlungen des Riesengebirgsmuseums befinden sich Kollektionen älterer Darstellungen, die weniger bekannt sind. Sie zeigen z.B. Hohenelbe – Vrchlábí, wie es vor einem Jahrhundert aussah. Egal, ob ihre Schöpfer geschickte oder berühmte Künstler oder nur Laienzeichner waren, sind all diese Darstellungen gewöhnlich von großem dokumentarischem Wert.

Obschon sich die Veduten in ihrer Wirklichkeitstreue nicht mit späteren Fotografien messen können, bieten die Darstellungen dem aufmerksamen Betrachter dennoch wertvolle Details, die er sonst vergebens sucht. Andere Veduten sind zwar von geringem dokumentarischem Wert, haben aber wegen ihrer bildnerischen Qualität oder als Beispiele zeitgenössischer darstellerischer Manieren ihren Reiz. Die Verwaltung des KRNP gab vor einiger Zeit die Kollektion ‚Vrchlábí – Hohenelbe – Albiopolis – Veduten der Stadt‘ mit Text von Jiří Louda und Hana Švecová heraus. Sie ist in drei Gruppen unterteilt: Veduten namhafter Künstler, Veduten hiesiger Schöpfer und anonyme Veduten. Der dokumentarische Wert der Veduten ist nicht sonderlich von der künstlerischen Begabung des jeweiligen Schöpfers abhängig.

Aus Unterlagen des KRNP.

Verschwundene Berufe

Im Lauf der Jahrzehnte kam es im Leben der Gebirgler zu grundlegenden Veränderungen. Diese wiederum brachten es mit sich, dass viele bis dahin weitverbreitete Gewerbe und Berufe verschwanden.

Als die Leinenweberei aufhörte, verloren die Garnhändler ihr Brot, die das Garn in die Grenzstädte führen und hier verkaufen. Auch die Hausierer starben aus, die in den Häusern Reste gehecheltes Flachs aufkauften und diese an Leute weiterverkauften, die ihn zu grobem Garn zu spinnen. Aus diesem wurden das Leinen für grobe Säcke gesponnen.

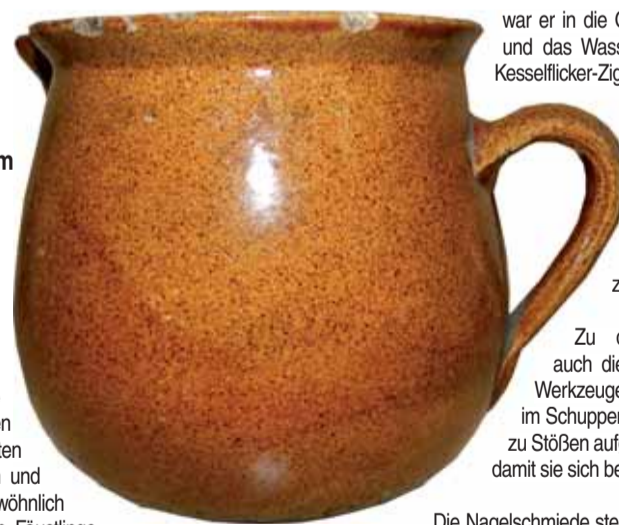
Aber auch die Spinnradredschler verloren ihre Arbeit. Ebenso, wie die die Ölmüller. Zum Zerquetschen der Leinkörner verwendete man eine Ölpressen. Die zerquetschte Masse wurde geröstet, dann wurde das Leinöl heiß herausgepresst. Das frische Öl verbreitete einen angenehmen Duft und schmeckte auch gut, deshalb verwendete man es auch als Bratfett. Die Schreiner wiederum kochten Firnis aus ihm, mit dem sie bemalte Schränke und Kommoden anstrichen. Die ausgepressten Leinsamenreste – den sog. Presskuchen (Extraktionsschrot) bekam das Vieh.

Auch der Beruf des Weiß- bzw. Sämischgerbers verschwand. Die Weißgerber

gerbten vor allem die Haut von Ziegenböcken – Grundmaterial für die Trachtenhosen der Bauern. Trachtenlederhosen aus Hirschleder waren damals eine Seltenheit. Mit den Weißgerbern verschwanden auch die Lohgerber (Lederer). Und die Kürschner. Die Bauern und Müller trugen im Winter Pelzjacken und -mäntel aus Schaffell. Die Kürschner gerbten das Fell selbst und stellten daraus Felljacken und -mäntel für die Bauern her. Diese kamen gewöhnlich ohne Futter aus. Man trug damals auch gern Fäustlinge. Besonders stolz durfte derjenige sein, wer Fäustlinge aus Fuchsfell sein Eigen nannte.

Haarhändler durchzogen Dörfer und Städte. Sie kauften den Frauen Haar ab oder schnitten ihnen dies auch gleich selbst ab – sie verschmähten nicht einmal graues Haar von alten Weibern. Dann gab es noch die Lumpensammler, die hausierten, um den Leuten alte Hader – Stoffetzen und -reste abzukäufen bzw. auszutauschen. Für einen ganzen Sack Lumpen bekamen die ‚Haderlumpen‘ von der Hausfrau eine Nadel, ein bisschen Waschblau oder ein Schnürband.

Und wenn ein Tonkrug in Scherben ging, dann warf man nicht einfach weg, sondern wartete auf den Drahtbinder, der den kaputten Krug mit Draht flicke. Solch ein gedrahteter Krug hielt mitunter länger aus, als ein neuer. Aber auch Glashausierer gingen von Haus zu Haus. Sie boten buntfarbige Glaswaren feil. Einmal im Jahr zogen Kesselflicker durchs Land, um beschädigte Ofenkessel zu reparieren. Der Ofenkessel war ein großes, aus Kupferblech gefertigtes Becken, in dem ständig warmes Wasser war. Gewöhnlich



war er in die Ofenplatte eingelassen. Wenn er durchbrannte und das Wasser auslief, musste die Hausfrau warten, bis Kesselflicker-Zigeuner vorbeikamen.

Ein geachtetes und ein einbringliches Geschäft war der Mühlenbau. Mühlbauer bauten Mühlräder für Mühlen und Fabriken. Und als noch überall Mühlen klapperten, klopfen Tuchhändler an der Tür, die den Müllern dünnes Seidentuch anboten, die man zum Sieben des Mehls verwendete.

Zu den verschwundenen Gewerben gehören auch die Schindelmacher (-hauer). Sie brachten ihre Werkzeuge gleich mit und spalteten in der Scheune oder im Schuppen Holzschindeln. Die fertigen Schindeln wurden zu Stößen aufgeschichtet und mit großen Steinen beschwert, damit sie sich beim Trocknen nicht verzogen.

Die Nagelschmiede stellten Nägel aller Größen her – von Dachnägeln bis hin zu Schiff- bzw. Zimmernägeln. Als es noch Pferdewagen mit Holzachsen gab, waren Wagenschmieder gefragt, die mit Wagenschmiere und Teer handelten. Ofenputzer hielten die damaligen Öfen in Schuss. Um den Ruß kümmerten sich die Kienrußbrenner. Hefehändlerinnen brachten flüssige Hefe bis an die Haustür und Maulwurfsfänger fingen Maulwürfe und zerstreuten Maulwurfshügel auf den Wiesen.

Kräftige Kerle, die arbeitslos waren, streuten mit Fäustel und Säcken auf der Suche nach Steinhaufen durch die Wälder und schlugen reinen und weißen Quarz aus diesen heraus und schafften ihn in die Glashütten. Und es verging wohl kein einziger Monat, an dem nicht irgend ein Komödiant auftauchte - mit Marionetten oder Puppen oder schlichtweg Eskamoteure (Taschenspieler). Zum Wandervolk gehörten auch die Bärenreiter.

František Jílek - Oberpfalzer
„Jak žili naši otcové“ (Wie lebten unsere Väter) – Unter den Dorfgelehrten zu Füßen des Riesengebirges.
Vrchlábí 1946, Verleger Josef Krbal.



Streifzug durch die Vergangenheit der Adelsgeschlechter im Riesengebirge

Ein halbes Jahrtausend lang formte der Riesengebirgsadel die hiesige Landschaft und auch das Leben in den Bergen. Waren die Grafen Schaffgotsch doch unglaubliche fünfeinhalb Jahrhunderte Besitzer der nördlichen Flanke des Riesengebirges, die Schwarzenberger wiederum legten den Grundstein zu einem bis heute florierenden Heilbad zu Füßen des Schwarzen Berges, die Aichelburger trugen außerordentlich zur Industrialisierung des Aupatals und zum Aufschwung des Tourismus bei und die Morzins und nach ihnen die Czernins führten beispielhafte moderne Forstmethoden ein, die in der ganzen Monarchie ihresgleichen suchten. Es gibt wohl keinen Riesengebirgsort, in dem nicht Spuren ihres Wirkens zu finden wären.



Aichelburg



Czernin-Morzin



Harrach



Schaffgotsch

Die vage Markierung des Grenzverlaufs bei der Besiedlung des Riesengebirges verursachte ernsthafte Streitigkeiten zwischen den einzelnen Herrschaftsbesitzern, die gar in Kampfhandlungen, Scharmützel und Boshaftheiten, vor allem aber in Hass ausarteten. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts zwang Leopold I. durch die Ausrufung einer ‚Jagd-, Gewerke- und Bausperre‘ die Adelsgeschlechter des Riesengebirges zu Unterhandlungen über den Verlauf der Grenze. Am 6. April 1710 wurde das Abkommen durch ihre Unterschrift ratifiziert. Noch vor dem 23. Juni 1710 wurde die Grenzziehung am Hauptkamm zwischen den Herren auf der südlichen, also böhmischen Seite des Riesengebirges und den Herrschaftsbesitzern auf der nördlichen, also schlesischen Seite des Riesengebirges, abgeschlossen. Ebenso einigten sich später auch die Schwarzenberger, die Besitzer der Herrschaft Marschendorf und die durch Heirat anknüpfenden Schaffgotsch und Aichelburger über den Grenzverlauf und die Grenzmarkierung. Aber gerade das im Jahre 1710 zwischen Alois Harrach von Starkenbach (Branná u. Jilemnice), Wenzel Morzin von Hohenebel und Anton Schaffgotsch, dem Besitzer der schlesischen Seite des Riesengebirges abgeschlossene Abkommen war von grundsätzlicher Bedeutung für das Riesengebirge. 1748 avancierte die damals vereinbarte Grenze sogar zur Staatsgrenze. Die Streitigkeiten um die einzelnen Herrschaftsgrenzen gaben unter anderem auch Anlass zum Bau der St.-Laurentius-Kapelle auf dem Gipfel der Schneekoppe, die Christoph Leopold Graf von Schaffgotsch am 10. August des Jahres 1681 weihen ließ, sowie zur Bestimmung und demonstrativen Weihung der Elbquelle am 19. September 1684 auf der Elbwiese, die wiederum Ferdinand Bonaventura Graf von Harrach initiiert hatte. Die Entstehung dieser Wallfahrtsorte trug zum Interesse der Menschen an den Riesengebirgskämmen bei, was mehr, beide Orte zählen heute zu den bedeutendsten Wanderzielen in Polen und Tschechien.

Der Adel war die Hauptkraft bei der Besiedlung und Umwandlung des Riesengebirges. Zuerst die Herrscher und später das politische und geschäftliche Geschick der Adligen ermöglichten es den blaublütigen Geschlechtern im Gebirge Städte, Dörfer, Bergwerke, Erz- und Glashütten, Kirchen und auf den Kämmen Höfe zu gründen aber auch Wege, Wanderhütten und Aussichtstürme zu bauen. Durch die schrittweise Humanisierung der europäischen Gesellschaft und den Aufstieg der Demokratie verlor die Aristokratie allmählich ihren Einfluss – ein Umstand, mit dem der Großteil der Adelshäuser jedoch gut zurechtkam. Nicht nur im Riesengebirge des 19. und 20. Jahrhunderts gab es Adlige, die trotz ihrer natürlichen Treue und Ergebenheit dem Kaiser gegenüber gleichzeitig auch tschechische Patrioten waren und sich um den Aufschwung von Wissenschaft und Kunst, um die Selbstverwaltung und das Entstehen örtlicher Vereine verdient machten oder dem Bösen trotz tödlicher Gefahr die Stirn boten. Von den neuen Machthabern wurden sie später oft zu ‚Fremdlingen‘ abgestempelt, obwohl in ihren Adern das Blut ältester böhmischer Geschlechter pulste. In den Geschichtsstunden war lange nur vom

‚bösen Adel‘ die Rede, erst in den letzten zwanzig Jahren wurde dieses Feindbild revidiert. Zu diesem Meinungswandel trugen sicher auch diejenigen Adligen bei, die in ihre einstigen Herrschaften zurückkehrten und die durch ihre Ansichten und durch die Verwaltung ihres Familienbesitzes hohen Kredit erwarben. Schon 65 Jahre lang lebt kein Vertreter der hiesigen traditionellen Adelsfamilien mehr im Riesengebirge. Auch so bemühen wir uns, nicht nur ihre Geschichte, sondern auch ihr Vermächtnis für die Zukunft zu begreifen. In dieser kurzen Übersicht haben wir Adelsgeschlechter ausgewählt, die sich hier nach dem 30-jährigen Krieg ansiedelten und oft in erbitterte Grenzfehden verwickelt waren, die aber gleichzeitig reichlich Spuren im Riesengebirge hinterlassen haben, von denen heute viele zu beliebten Wanderzielen des Riesengebirges gehören. Von vielen ist weitestgehend unbekannt, dass sie aus Initiative dieser Adligen entstanden. Manche dieser mit dem Wirken des Riesengebirgsadels verbundene Orte lohnt es sich näher kennen zu lernen. Zu einigen von ihnen führen interessante Bergwanderungen, bei anderen nimmt man lieber das Auto.

Die **Aichelburger** – Anno 1869 erweiterte Alfons Aichelburg das Schloss in Marschendorf (H. Maršov) um einen West- und Ostflügel auf deren heutigem Grundriss. Den interessanten Bau kann man sich leider nur von außen ansehen. Die wohl bekannteste, mit den Aichelburgern verbundene Sehenswürdigkeit ist die **romantische Waldburg an den Hängen des Forstberges/Světla hora**, die dem aufgeklärten Adligen Berthold von Aichelburg gewidmet ist. In den Informationszentren des Veselý výlet in Temný důl oder Pec pod Sněžkou bekommt man den Schlüssel zu dieser Gedenkstätte geliehen, nach dem Spaziergang auf dem ‚Lehrpfad Aichelburg‘ bei der Burg angekommen, kann man die Burgkammer mit der Büste des Grafen Berthold allein aufschließen und besichtigen.

Die **Czernin-Morzins** – Das Grafengeschlecht baute das schon im 16. Jahrhundert gegründete **Schloss Hohenebel/Vrchlabí** um. Im heutigen Sitz

des Stadtamts ist an Werktagen ein einzigartiges Eingangsvestibül mit historischen Wandmalereien und Jagdtrophäen aus der Zeit der Morzins zu besichtigen. Die Morzins gründeten auch das nahe **Kloster**, in dem thematische Ausstellungen und vorübergehende Ausstellungen des Riesengebirgsmuseums zu besichtigen sind. Auch die hiesige, von Gräfin Aloisia gegründete **Dekanatskirche** ist einen Besuch wert. Die Grafen von Czernin waren die namhaftesten Erbauer von Forstwegen und Bergsteigen im Riesengebirge. Bewahrt gebliebene Abschnitte dieser ursprünglichen Wege gehören heute zu den touristischen Highlights des mittleren und östlichen Riesengebirges: zum Beispiel der **Schneeschuhweg/Dřevařská cesta** am Hang des Ziegenrückens/Kozí hřbety, der **Emmaweg** von Maršov nach Malá Úpa, der **Bischofssteig/Biskupský chodník** aus dem Löwengrund/Lví důl zur heutigen Baude Jelenka, der **Herrmannsweg/Hermannova cesta** zum

Forstberg/Světla hora oder der Luisenweg durch den Klausengrund/Klausový důl.

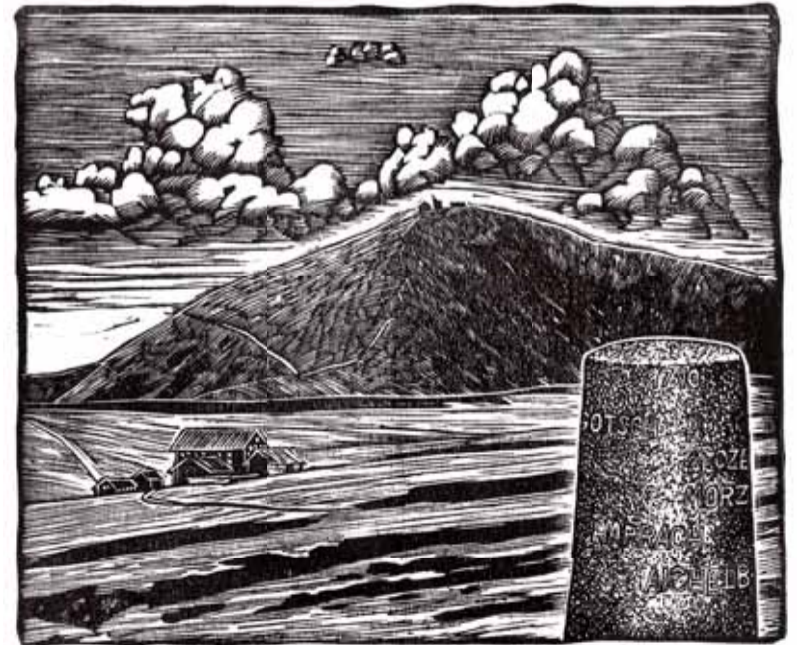
Die **Harrachs** – Gemeinsam mit den Grafen Harant setzten sie die **Weihung der Elbquelle** durch und schufen hierdurch das zweitmeistbesuchte Wanderziel des Riesengebirges. Sie unterstützten auch den Bau mehrerer Gebirgsbauden, von denen sich die bis heute geöffnete Martinsbaude/Martinovka und die Woseckerbaude/Vosecká bouda ihr ursprüngliches Aussehen bewahrt haben. Der **erste echte Wanderweg des Riesengebirges** verband Spindelmühle mit Harrachsdorf/Harrachov. Heute wird dieser Weg zu Ehren seines Gründers **Harrachweg** genannt, er führt durch den attraktiven Elbgrund/Labský důl, vorbei an der Elbfallbaude/Labská bouda bis zur Panschwiese/Pančavská louka und anschließend durch das anmutige Tal der Mummel/ Mumlava. Der bekannteste Adlige des Riesengebirges – Johann Nepomuk Harrach

– ließ den steinernen Aussichtsturm auf dem Gipfel des Heidelberges/Zalý errichten. Ein weiteres attraktives, mit diesem Adelsgeschlecht verbundenes Ziel ist die **Glashütte in Harrachov**, wo man sich den Betrieb der Glashütte und Glasschleiferei ansehen kann. Wer will, kauft sich auch gleich ein hübsches Glassouvenir ‚Made in Riesengebirge‘. Auch im gut instand gehaltenen **Familienschloss in Jilemnice** gibt es interessante thematische Ausstellungen und aktuelle Ausstellungen des Riesengebirgsmuseums zu sehen.

Die Grafen **Schaffgotsch** – Ihr Name ist für immer mit dem bekanntesten Bauwerk des Riesengebirges verbunden – der **St. Laurentius-Kapelle** auf dem Gipfel der Schneekoppe. Ihnen ist auch zu verdanken, dass in Krummhübel/Horní Karpacz die einzigartige **Pfalkirche Wang** aus dem 12. Jahrhundert steht, die aus Norwegen in die Schaffgotsche Herrschaft

gebracht wurde und hier im Jahre 1844 neu geweiht wurde. Ein weiteres interessantes Ausflugsziel auf der polnischen Seite des Riesengebirges ist die romantische **Burg Kynast/Chojnik**. Die Schaffgotsch gründeten ebenfalls einige Gebirgsbauden – am besten mögen Sie die bei den **Schneegruben/Śnieżne Kotły** kennen, die heute zu Fernseh- und Telekommunikationszwecken dient.

Die **Schwarzenberger** – Aus den Zeiten des Wirkens dieses Fürstengeschlechts in Johannisbad/Janské Lázně blieben wohl nur das **Holzhaus Nr. 9** bewahrt, das gerade eine Gesamtrekonstruktion erfährt sowie die Disposition des ältesten Teils des Kurhauses. Seit den Zeiten der Schwarzenberger wird das nahezu 30 °C warme Wasser der **Johannisquelle** und der weniger ergiebigeren **Schwarzen Quelle** hier her geleitet.



Ein halbes Jahrtausend lang formte der Riesengebirgsadel die hiesige Landschaft und beeinflusste das Leben in den Bergen. Allerdings war er häufig in Grenzfehden und Streitigkeiten um Grund und Boden verwickelt. Am 6. April 1710 schlossen die drei hauptsächlich Geschlechter ein Friedensabkommen ab. Noch vor dem 23. Juni 1710 wurde die Grenzziehung am Hauptkamm zwischen den Herren auf der südlichen, also böhmischen Seite des Riesengebirges und den Herrschaftsbesitzern auf der nördlichen, also schlesischen Seite des Riesengebirges, ratifiziert. Am 25. Juni 2010 – genau nach 300 Jahren – trafen sich Nachfahren der Adelsgeschlechter im Riesengebirge an der ursprünglichen Grenze bei der Wiesenbaude/Luční bouda. Das Treffen war vom Informationszentrum und Verlag Veselý výlet in Zusammenarbeit mit der Verwaltung des KRNAP vorbereitet worden. Die Anwesenden enthüllten einen brandneuen Grenzstein und unterzeichneten eine Gedenkurkunde. Der symbolische Grenzstein steht nun vor der Wiesenbaude – als Symbol der Versöhnung der namhaftesten Geschlechter des Riesengebirges. Der kegelförmige historische Stein aus der Sammlung des Lapidarium Remedium der Galerie Veselý výlet erhielt seine Form von Steinmetz Petr Beneš. Sein Haupt trägt die Jahreszahl 1710 – 2010 und an seinen Seiten leuchten die eingemeißelten und vergoldeten Namen der beteiligten Geschlechter. Der Name Schaffgotsch weist nach Norden zum Burg Kynast/Chojnik, der Name Harrach nach Westen in Richtung Jilemnice, der Name Morzin in südwestliche Richtung nach Vrchlabí, der Name Aichelburg in südöstliche Richtung nach Maršov und der Name Czernin in südliche Richtung zwischen die beiden letztgenannten Herrschaften.

Der Riesengebirgsadel heute

In Adelsgeschlechtern verläuft die Nachfolge in männlicher Linie. Die Geschichte der Hauptgeschlechter des Riesengebirgsadels kannten wir früher nur aus Erzählungen von Zeitzeugen und aus der Literatur – in der Regel jedoch nur bis 1945. Als damals ihr aktives Wirken im Riesengebirge endete, waren die Aristokraten auf einmal wie vom Erdboden verschwunden. Erst in den letzten zwanzig Jahren suchten viele ihre einstige Heimat auf, nach anderen machten wir uns selbst auf die Suche. Gleichzeitig öffneten sich Geschichtsforschern endlich auch ausländische Archive und die tschechischen Archive erleichterten die Forschung. Mit den Zeugnissen der Vertreter der einzelnen Geschlechter tauchen unvermittelt auch interessante Geschichten auf, von denen viele zu einem besseren Verständnis der Riesengebirgszusammenhänge beitragen.



25. Juni 2010 – die Nachkommen der Adelsgeschlechter bei einem Adelstreffen nach 300 Jahren in Pec pod Sněžkou im Hotel Horizont. Auf dem Foto u.a. Wladimir Aichelburg für die Herrschaft Maršov (Marschendorf), Alexander Czernin-Morzin für die Herrschaft Maršov u. Vrchlábí (Marschendorf und Hoheneibe), Ernst Harrach für die Herrschaft Branná und Jilemnice (Brennei und Starkenbach) und Hans Ulrich Schaffgotsch für die Herrschaft Chojnik (Kynast) hatten sich entschuldigt.

Die Aichelburger - Im Riesengebirge waren sie in der Herrschaft Marschendorf die Nachfolger der Waldsteiner in weiblicher Linie und der böhmischen Linie der Schaffgotsch. Das Riesengebirge verließen sie vor 128 Jahren, die Aichelburger blieben allerdings auch nach dem kommunistischen Putsch von 1948 in der damaligen ČSSR. Wladimir Maria Aichelburg verstarb zwei Wochen vor dem samtenen 17. November 1989. Sein Sohn Wladimir, der 20 Jahre im Exil verbrachte, meldete seine Ansprüche auf die Herrschaft Neustupov und die tschechische Nachfolgerschaft an. Der Historiker, dessen Urgroßvater Wladimir im Jahre 1838 im Marschendorfer Schloss das Licht der Welt erblickte, unterstützte vor 15 Jahren auch die Gründung der Bürgervereinigung ‚Burggesellschaft Aichelburg‘ und wurde zu deren Ehrenmitglied. Er setzte sich auch für die Wiederherstellung der Berthold-

Aichelburg-Gedenkstätte in der Waldburg Aichelburg ein und übernahm im Jahre 2004 für seinen Verwandten die Ehrenbürgerschaft von Horní Maršov in Memoriam.

Die Czernin-Morzins - Nach der erzwungenen Veräußerung des Schlosses in Vrchlábí zog Jaromir Czernin-Morzin im Jahre 1938 mit seinen drei Söhnen und sämtlichem Inventar ins Marschendorfer Schloss um. Nachdem die Nazis die Zwangsverwaltung über sein Vermögen verhängt hatten, lebte er in Österreich, im Jahre 1945 zog auch der Rest der Familie dorthin um. Als er im Jahre 1966 starb, trat der älteste Sohn Alexander, der gerade 80 Jahre früher auf Schloss Hoheneibe das Licht der Welt erblickt hatte, symbolische an. Seit 1995 kommt er regelmäßig zu Besuch in seine Heimat und interessiert sich aktiv für die Geschichte der Geschlechter Czernin-

und Morzin im Riesengebirge, die sich schon im Jahre 1855 in seinem Urgroßvater Rudolph verbanden.

Die Harrachs - Der letzte Besitzer der durch die Bodenreform geschmälernten Herrschaft Starkenbach/Jilemnice Johann Nepomuk Harrach, von seinen Freunden Hansi genannt, starb in amerikanischer Gefangenschaft an Ruhr – vier Tage vor Ende des 2. Weltkriegs in Europa. Sein einziger Sohn Ferdinand kam mit nur zwanzig Jahren in Wien bei einem Autounfall ums Leben, seine Tochter Johanna von Waldburg ist die letzte lebende Angehörige der Harrachs, die noch in Böhmen geboren wurde. Die Nachfolge ging auf die Linie von Ernst Harrach über, von denen der junge Ernst „Sepp“ Harrach, ein österreichischer Rallyefahrer, der bisher jüngste männliche Angehörige des böhmischen Zweiges der Familie ist. Als einziger Nachkomme des

Riesengebirgsadels erhebt er im Rahmen der Restitution Anspruch auf den konfiszierten Besitz. Im August 1999 nahm die Ehegattin des letzten Herrschaftsbesitzers Stephanie Harrach die Ehrenbürgerschaft der Stadt Harrachov entgegen. Familie Schaffgotsch – Dieses schlesische Adelsgeschlecht stand dem evangelischen Berlin immer näher, als dem katholischen Wien. 1945 büßten sie nach 568 Jahren ihre Riesengebirgsherrschaft ein und siedelten sich in Deutschland an. Friedrich Schaffgotsch, der letzte Herrschaftsbesitzer, starb zwei Jahre später. Die namhafte Adelsfamilie aus dem Riesengebirge wird heute von den Brüdern Friedrich, Alexander und Hans Ulrich sowie von deren Söhnen Philipp und Georg vertreten. Friedrich erblickte noch im Schaffgotsch'schen Schloss Warmbrunn/Cieplice bei Hirschberg/Jelenia Gora das Licht der Welt, wo im Juni 2007 die Konferenz

‚Das Haus Schaffgotsch: Konfession, Politik und Gedächtnis eines schlesischen Adelsgeschlechts vom Mittelalter bis zur Moderne‘ stattfand. Dieser wichtige Akt trug wesentlich zu einem besseren Verständnis dieses Adelsgeschlechts bei, dessen Archiv in Wroclaw (früher Breslau) Hunderte Meter von Archivalien enthält.

Die Schwarzenberger - Das Riesengebirge verließen sie im Jahre 1782, kurz nachdem sie den Kurbetrieb zu Füßen des Schwarzen Berges organisiert hatten. Über Jahrhunderte hinweg zählten sie zur Cème de la Crème der tschechischen Diplomatie, deshalb verwundert es kaum, dass der bekannte tschechische Politiker Karel Schwarzenberg ein direkter Nachfahre der Riesengebirgs-Schwarzenberger ist.
Erarbeitet von Pavel Klimeš, Veselý výlet – Temný Důl – Horní Maršov.

- | | | | |
|--|------------------|--|-----------------|
| | Jelenia Góra | | Špindlerův Mlýn |
| | Karpacz | | Trutnov |
| | Kowary | | Vrchlábí |
| | Szklarska Poręba | | Žacléř |
| | Harrachov | | |
| | Horní Branná | | |
| | Horní Maršov | | |
| | Janské Lázně | | |
| | Jilemnice | | |
| | Pec pod Sněžkou | | |
| | Malá Úpa | | |
| | Svoboda nad Úpou | | |



Die Adelsgeschlechter im Riesengebirge hinterließen zahlreiche, architektonisch interessante Bauten. Viele von ihnen sind heute attraktive Wanderziele. Zu manchen von ihnen kann man mit dem Auto fahren, zu anderen führen interessante Bergwanderungen: die St. Laurentiuskapelle auf dem Gipfel der Schneekoppe, der Aussichtsturm auf dem Heidelberg, die Schlösser in Jilemnice und Horní Maršov; Schloss, Kloster und Kirche in Vrchlábí, die Glashütte in Harrachov, die Kirche Wang oder Burg Chojnik/Kynast in Polen, um nur einige zu nennen.

Das Riesengebirge unter die Lupe genommen...

Das Riesengebirge ist einer der kältesten Orte der Tschechischen Republik. Das hiesige Klima ist sogar rauer als in den sonstigen mitteleuropäischen Gebirgen. Auf maßgebliche Weise tragen hierzu die Nähe des Atlantik und die vorherrschenden, mitunter auch sehr heftigen westlichen Winde bei. Die klimatischen Einflüsse schlagen sich auch in der Länge der Vegetationsdauer der Riesengebirgspflanzen nieder. Obwohl das Riesengebirge im Vergleich zu anderen europäischen Gebirgen nicht besonders hoch ist, dauert die Vegetationsperiode in einer Höhe von 1000 m ü. d.M. nur circa 100 Tage. Also nicht viel mehr als drei Monate.

Bis zu 160 Tagen im Jahr bedeckt es eine zusammenhängende Schneedecke. Mancherorts, wie zum Beispiel im Lawinfeld im Blaugrund/Modrý důl, auf der sog. ‚Landkarte der Republik‘, ist sie bis zu 14 Metern dick. Auch trotz dieses vermeintlichen Handicaps hat das Riesengebirge eine erstaunlich vielfältige Flora. Allein 1.149 Arten höherer Gefäßpflanzen wurden hier festgestellt. Ungefähr dreißig von ihnen sind dabei endemische Arten, also Arten, die sonst nirgendwo in der Welt wachsen.

Karling der Schneekoppe

Die merkwürdige, pyramidenartige Form der Schneekoppe, des höchsten Gipfels Tschechiens, ist für Mittelgebirge recht außergewöhnlich. Sie entstand aufgrund der andersartigen geologischen Zusammensetzung des Massivs der Schneekoppe, die so der tertiären Verwitterung besser widerstand, als ihre Umgebung. Schon damals war die Schneekoppe offensichtlich die höchste Erhebung des Gebirges. Später schuf die rückschreitende Erosion der Aupa/Úpa, der Lomnitz/Lomniczká und des Löwenbaches/Jelení potok zusammen mit der Gletscherosion der von drei Seiten an den Hängen der Schneekoppe anliegenden Kargletscher diesen unverkennbaren pyramidenartigen Gipfel mit nahezu dreieckiger Basis, der in der Fachsprache Karling genannt wird.



Felstürme

sind Geotope - einzeln stehende Felsgebilde, die gewöhnlich auf Gebirgskämmen oder -ebenen aufragen. Im Riesengebirge sind dies auffällige Felsgruppen, die sich namentlich auf dem aus Granit bestehenden Grenzkamm befinden. Nachdem im Laufe des Tertiärs durch Erosion kilometerstarke überlagernde Gesteinsschichten abgetragen und fortgespült wurde, gelangte der Granitpluton des Riesengebirges und Isergebirges an die Oberfläche. Ständiger Frostverwitterung ausgesetzt, bildeten sich diese Felsausbisse vielerorts zu bizarren Formen aus. Diese wiederum gaben Anlass zu den verschiedensten Sagen und Legenden. Direkt am Grenzkamm ragen **Slonečník/Mittagstein**, **Ptačí kámen/Vogelstein**, **Dívčí u. Mužské kameny/Mädel- und Mannsteine**, **Łabský Szczyt/Veilchenspitze**, **Twarożnik/Quarksteine**, **Trzy Świnki/Sausteine**, **Końskie Łby/Pferdekopfsteine** und abseits des Hauptkammes die **Harrachsteine/Harrachovy kameny** und **Pevnost** auf. Auf der polnischen Seite des Riesengebirges z.B. diese Felstürme: **Białe Skaly/Weiße Felsen**, **Granaty/Granatenfelsen**, **Ptaćie Szwedzkie Skaly**, **Pielgrzymy/Dreisteine**, **Paciorky/Korallensteine**, **Kukulczel/Kuckucksteine**, **Owce Skaly** und andere mehr auf. Die meisten dieser Felstürme ragen in der Nähe von Wanderwegen auf.



Die meisten dieser Felstürme ragen in der Nähe von Wanderwegen auf.

Gletscherkare

sind kesselartige felsige Amphitheater in den Abschlüssen tiefer Gebirgstäler. Sie entstanden durch rückschreitende Erosion und Tiefenerosion der Gebirgsgletscher sowie durch die Frostverwitterung der Felswände. Im Riesengebirge gibt es insgesamt 14 dieser Gebilde, die vom Umfang der einstigen Vereisung des Gebirges zeugen. In der heimischen Terminologie werden sie Grube oder Grund genannt: Es sind: **Velká u. Malá Studniční jáma/Gr. u. Kl. Brunberggrube**, **Úpská jáma/Aupa-Grube**, **Kociol Lomniczký/Melzergund**, **Kotla Malego Stawu u. Kotla Wielkiego Stawu/Grube des Gr. und Kl. Teiches**, **Czarny Kociol/Schwarze bzw. Agnetendorfer Schneegrube**, **Wielki u. Mały Śnieżny Kociol/Gr. u. Kl. Schneegrube**, **Velká u. Malá Kotelní jáma/Gr. u. Kl. Kesselgrube** und die drei Kare im Abschluss des Elbrunds - **Harrachova**, **Pančavská** und **Navorská jáma**. Die Natur der Gletscherkare entstand durch den lang andauernden Einfluss anemo-orografischer Systeme und gehört mithin zu den wertvollsten Lokalitäten des Riesengebirges. Die meisten der Riesengebirgskare sind durch Wanderwege erschlossen.



Gletscherseen

An manchen Stellen wurden die von Gletschern ausgehöhlten Sohlen der Riesengebirgstäler von mächtigen Gletschermoränen versperrt. Hierdurch verlangsamte sich der Abfluss des Wassers aus den tauenden Gletschern und Firnfeldern, sodass Gletscherseen entstanden. Diese befinden sich jedoch nahezu ausnahmslos an der Nordflanke der Berge: Zum Beispiel der **Große und Kleine Teich/Wielki u. Mały Staw** in ihren gleichnamigen Karen. Der Große Teich ist 550 Meter lang, 170 Meter breit und 24,4 Meter tief, seine Wasserfläche bedeckt 6,5 ha und sein Wasserspiegel liegt in einer Höhe von 1225 m ü. d.M. Der Kleine Teich ist fast rund (241 x 166 Meter) und hat eine Fläche von 2,9 ha. An seiner tiefsten Stelle ist er 7,3 Meter tief, sein Wasserspiegel befindet sich in eine Höhe von 1180 m ü. d.M. Ein paar kleinere Seen befinden sich auch am Grund der **Großen Schneegrube/Wielki Śnieżny Kociol (Śnieżne Stawki)**. Auf der tschechischen Seite der Berge entstand allein der **Moosteich/Mechové jezírko im Tal des Kesselgrabens/Kotelký potok** mit einer Fläche von 0,05 ha und nicht ganz einem Meter Tiefe durch die Tätigkeit eines Gletschers.



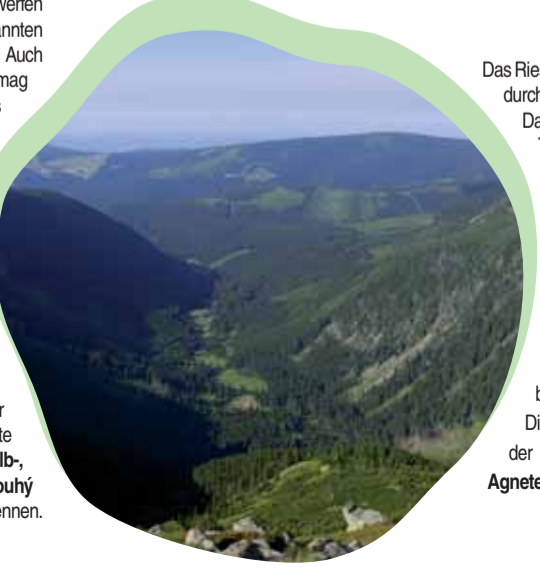
Gletschermoränen

Gletscher verfügen über enorme Erosions- und Transportkräfte. Sie schleifen die Oberfläche der Hänge und Täler ab. An der Unterseite des zu Tal kriechenden Gletschers eingeschlossene Felsbrocken ‚pflügen‘ dabei den Untergrund regelrecht um. Bei ihrer Wanderung durch das Tal sammeln sie an ihrer Stirn und an den Flanken unsortiertes angesammeltes Geröll an und werfen dieses zu Wällen, so genannten Gletschermoränen auf. Auch das ungeübte Auge vermag die Moränendämme des **Großen u. Kleinen Teiches/Wielky u. Mały Staw** gut zu erkennen; die verschieden abgelagerten Moränen von ungleicher Höhe am Grund der **Schneegruben/Śnieżny Kociol** zeugen von einer wiederholten, jedoch unterschiedlich intensiven Vereisung der Riesengebirgstäler. Auf tschechischer Seite sind Moränen unterschiedlichen Alters im **Elb-, Riesen- und Langen Grund/Labský, Obří u. Dlouhý důl** sowie im **Tal der Mummel/Mumlava** deutlich zu erkennen.



Gletschertäler

Das Riesengebirge bildete sich im älteren Quartär im Laufe mehrerer Eiszeiten, infolge derer sich ganz Mitteleuropa durch die große Nähe des kontinentalen Skandinavischen Eisschildes, aber auch der Alpen-Gletscher abkühlte. Dank dessen bildeten sich in annähernd elf Gebirgstälern des Riesengebirges Gletscher des alpinen Typs mit kürzeren oder längeren Gletscherzungen. Die Gletscher strömten aus den Senken der Gletscherkare heraus und schiffen und formten durch ihr gewaltiges Gewicht und den dadurch entstehenden Druck die scharf geschnitten engen Täler mit ihrem ursprünglichen Querprofil in Form eines ‚V‘ zu breiten U-förmigen Gletschertälern um, die man in der Fachsprache Trogtäler nennt. Die mächtigsten Gletscher krochen durch den **Riesen- und Elbgrund/Obří u. Labský důl** (die Gletscherzungen waren bis zu 4 km lang), durch das Tal des **Kesselgrabens/Kotelký potok**, durch den **Mummel/Mumlava** und des **Zehgrundbaches/Zelený potok**, durch den **Weißwassergrund/Důl Bílého Labe** und den **Langen Grund/Dlouhý důl**. Obwohl die Nordflanke des Riesengebirges noch bessere Voraussetzung zur Vereisung bot, entstanden hier dennoch aus verschiedenen Gründen nur vier kleinere Gletscherzungen. Die längsten Gletscher krochen durch das Tal der Großen Lomnitz/Lomnica (ca. 2,5 km) und der Kleinen Lomnitz/Lomniczka (ca. 2,5 km). Kürzere Gletscher strömten durch die Schwarze bzw. **Agnetendorfer Schneegrube/Czarny Kociol** und die **Schneegruben/Śnieżne Kotły**.



Höhlen

In den niedrigeren Lagen des Riesengebirges kommen linsenförmige Kalkstein- und Dolomit-Lagen vor, die hier in der Vergangenheit abgebaut wurden mancherorts bis heute abgebaut werden. In diesen Gesteinen entstanden durch Wassererosion Karstgebilde, einschließlich größerer und kleinerer Höhlen. Viele von ihnen wurden gerade in Zusammenhang mit dem Kalkabbau entdeckt. Die größten Karsthöhlen befinden sich im Dorf **Horní Albeřice**, wo Speläologen unter anderem die **Albendorfer, Zoll- und Růbezahlhöhle** entdeckten. Die **Höhle in Poniklá** wurde im Jahre 1912 entdeckt, hier ist man auf der Suche nach weiteren unterirdischen Räumen. Kleinere Höhlen befinden sich in **Vilémov, Rokytnice nad Jizerou, Štěpanická Lhota, Hořejší Vrchlabí, Horní Lánově** und in **Horní Maršov**. Touristisch erschlossen sind jedoch allein die in der Nähe des Riesengebirges liegenden **Dolomithöhlen von Bozkov**, 7 km südwestlich von **Vysoké nad Jizerou**.

Botanische Gärtchen

Ist die Bezeichnung für artenreiche Gemeinschaften seltener Pflanzen an den Hängen der Gletscherkare des Riesengebirges. Sie sind das Ergebnis des oben beschriebenen bemerkenswerten Zusammenwirkens von Wind, Schnee, Lawinen und einstigen Gletschern. An den Kanten und im Windschatten dieser Gletscherkare, die im Riesengebirge 'Gruben' genannt werden, lagern sich von den Luvhängen und Hochebenen gewaltige Schneemassen ab, die regelmäßig als Lawinen zu Tal stürzen. Die Lawinhänge sind deshalb nicht von Hochwald, sondern nur von zähen Sträuchern und Pflanzen bewachsen. Das schattige Milieu des Waldes hätte solche Pflanzen- und Tiergemeinschaften niemals hervorbringen können, wie es ausreichend Sonnenschein, Windschatten und die Feuchtigkeit der lange liegenden bleibenden Schnee- bzw. Lawinfeldern taten. Seit jeher werden Pflanzensamen, Kleinlebewesen aber auch Bodenpartikel von nahen und fernen Orten hierher verweht und abgelagert. Diese Orte sind daher gewissermaßen so etwas, wie biologische 'Abfallplätze'. Unseren Vorfahren waren diese Orte jedoch schon längst bekannt, bevor sich die Wissenschaft für sie zu interessieren begann. Sie sammelten hier Heilkräuter, deren Artenvielfalt sie sich nicht anders, als durch abergläubische Mythen zu erklären wussten. So entstanden solch fantasievolle Namen wie **Růbezahls Lustgärtchen/Krakonošova zahrádka** oder **Teufelsgärtchen/Čertova zahrádka im Aupa- und Riesengrund**. Oder **Růbezahls Rosengarten/Růženčina zahrádka** und **Kesselgarten/Kotelská zahrádka in der Großen Kesselgrube/Velká kotelní jama**. Das **Schustler-Gärtchen** an den Hängen der **Pantschegrube/Pančavská jáma** ist so zu Ehren des bedeutenden Riesengebirgsforschers, Professor František Schustler benannt.

Der natürliche Reichtum der Gletscherkare beschränkt sich nicht nur auf ihre Flora. Genauso artenreich ist auch die Tier- vor allem die Insektenwelt vertreten. Auch die unbelebte Natur hat in den Gletscherbecken einzigartige Erscheinungsformen angenommen – charakteristische Bodenarten, Warmluftaustritte aus dem Geröll – sog. Fumarolen, sowie 'Büßersnee' – bizarre Formen von schmelzendem Schnee, wie man sie aus Hochgebirgen kennt, ganz zu schweigen von der großartigen Szenerie von Schneelawinen, Frostverwitterungen, usw. Mit Recht stehen diese Lokalitäten unter strengstem Schutz und ihre Besichtigung ist nur von den umliegenden Wanderwegen aus möglich.

Wasserfälle

Im Riesengebirge gibt es an die zwei Dutzende Wasserfälle. Sie entstehen an den Flanken und schroffen Abhängen der Gletscherkare. Aber auch tektonische Brüche und Spalten ermöglichen die Entstehung von Wasserfällen, Stromschnellen und Kaskaden. Auf der tschechischen Seite sind dies – der **Pantschen- und Elbfall/Pančavský u. Labský vodopád** (Höhe 148 und 34,5 Meter), die in den **Pantsche- bzw. Elbgrund** fallen. Aber auch der **Pudelfall/Pudlavský vodopád (122 m)**, der **Obere Aupafall/Horní Úpský vodopád (129 m)** und der **Wasserfall am Hofbach/Dvorský potok (ca. 68 m)** sind gleichen Ursprungs. Auf polnischer Seite der **Lomnitzfall/Wodospad Łomniczki (150 m)**. Auch an Gletscherstufen im Tal bildeten sich Wasserfälle, z.B.: der **Untere Aupafall/Dolní Úpský vodopád (45 m)**, der **Kleine Elbfall/Malý Labský vodopád (17 m)**. Zu einer weiteren Gruppe gehören kleinere Wasserfälle bzw. Gefälle, z.B. der **Hüttenbachfall/Huťský vodopád, Zackelfall/Kamienczyk (27 m), Kochelfall/Wodospad Szklarki (über 13 m), der Wasserfall der Wrzosówka und der Hainfall/W. Podgórnej (10 m)** und die Gefälle und Kaskaden des **Weißwassers/Bílé Labe, der Kamenice, des Keilbaches/Klínový potok** oder auch der **Mummelfall/Mumlavský vodopád (10 m)**.

Basaltschluchten

In der Kleinen **Schneegrube/Malý Śnieżny Kocioł** auf polnischer Seite befindet sich ein im Riesengebirge einzigartiger Basaltaufschluss – wohl das höchstgelegene Basaltvorkommen in ganz Mitteleuropa. Das mineralreiche, basische Felsgestein mit einem hohen Anteil an Kalzium und Magnesium schafft dank einer intensiven Verwitterung die Voraussetzung zur Entstehung eines außergewöhnlich mannigfaltigen Biotops, das als einer der artenreichsten botanischen Fundorte im Riesengebirge gilt. An diese Basaltader ist unter anderem auch das Vorkommen eines seltenen Glazialrelikts (eiszeitl. Relikts) gebunden – der Steinbrechart *Saxifraga nivalis* L. Die Lokalität selbst ist zwar nicht zugänglich, aber gleich in der Nähe führt ein Wanderweg vorbei.

an den Veränderungen des Reliefs der Gebirgsmassive. Hängen anzutreffen. Sie entstehen gewöhnlich an der oberen Bodens nach ausgiebigen oder lang andauernden Regenfällen. Die und fließen als Strom aus Schlamm und größerem Gesteinsmaterial zu sind über 180 Bahnen von Erdlawinen – Murgänge registriert, namentlich im

Steinmeere

sind Geröllfelder (Gehängeschutt) in den Höhenlagen des Riesengebirges. Sie entstanden in den Eis- und Zwischeneiszeiten der Quartärperiode, als Frost und Eis durch abwechselndes Tauen und Gefrieren den felsigen Untergrund sprengten und zu verschiedensten Arten der Frostverwitterung formten. Am häufigsten kommen sie an den Hängen der **Schneekoppe/Sněžka, des Brunn- und Hochwiesenberges/Studniční u. Luční hora, des Silberkammes/Stříbrný hřbet, des Hohen Rades/Vysoké kolo, der Kesselkoppe/Kotel** oder **Krokonoš/Krokonoš** vor.

Erdlawinen

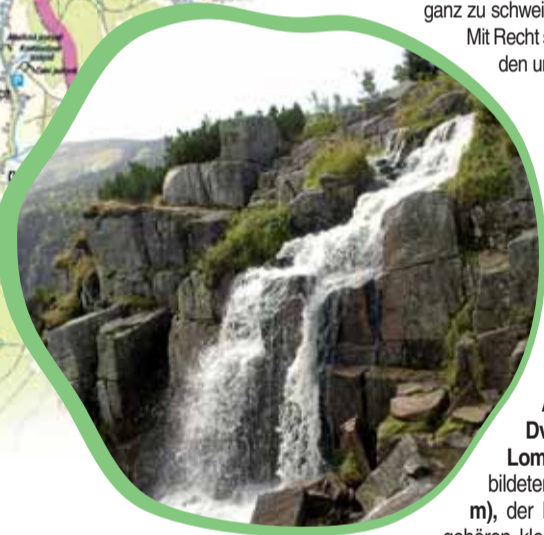
so genannte Murgänge, beteiligten sich maßgeblich Ihre Bahnen sind in allen Gebirgen mit langen steilen Waldgrenze und dies infolge einer starken Vernässung des wasserübersättigten Hangverwitterungen verlieren dabei ihre Stabilität Tal, wobei sie alles mitreißen, was ihnen im Wege steht. Im Riesengebirge sind über 180 Bahnen von Erdlawinen – Murgänge registriert, namentlich im **Riesen-, Langen und Löwengrund/Obří, Dlouhý u. Jelení důl, im Weißwassergrund/Údolí Bílého Labe** oder auch im **Melzergrund/Jáma Lomniczki**. Im Juli 1882, vor allem aber dann im Juni 1897 wurde das Riesengebirge von katastrophalen Regengüssen heimgesucht (vom 28. bis zum 29. Juni fielen auf der **Schneekoppe** 255 mm und im Riesengrund 342 mm Niederschläge). Von den Hängen der Schneekoppe und des **Rosenberges/Růžová hora** gingen Murgänge zu Tal, die 2 Berghäuser auf dem Boden des **Riesengrunds/Obří důl** begruben und 7 Menschen töteten. Eine kleine Ausstattung in der Schutzkapelle im Riesengrund gedenkt dieses Ereignisses und seiner Opfer. Wiederholt gingen in den Jahren 1964, 1974 und 1994 Erdlawinen geringeren Ausmaßes zu Tal.

Flusstäler

Die tiefen und engen Täler wurden im Laufe des Tertiärs durch Flüsse modelliert. Sie haben einen charakteristischen V-Querschnitt – im Gegensatz zu den beschriebenen Trog- bzw. Gletschertälern mit markantem U-Profil. Als Beispiele mögen das **Elbtal unter Spindelmühle, das Tal der Aupa/Úpa unter Pec pod Sněžkou (Petzer) oder auch der Iser/Jizera** im Isergrund und das Tal der kleinen Iser/ Jizerka dienen. Das **Weißwassertal/Údolí Bílého Labe** hat, auch wenn es vereist war, eher den Charakter einer Flussmodellierung – im Unterschied zum **Elbgrund**, der eine Modellierung durch Gletscher verrät. Am besten ist dieser Unterschied bei einem Blick vom **Pantschefall** oder auch von der **Ambrosiusaussicht/Ambrožova vyhlídka** erkennbar.

Riesentöpfe

ist die Bezeichnung für runde und tiefe, topf- bis kesselartige Vertiefungen (Strudellöcher) im Flussbett von Gebirgsflüssen mit Durchmessern von wenigen Zentimetern bis zu einigen Metern, die durch strudelnde Bewegungen des Wasserstroms und darin erhaltene Gerölle, wie Sand, Kies und Steine in den festeren Gesteinsgrund oder Felsen eingebohrt werden (sog. Evorsion). In ganz Tschechien sind die im Riesengebirge am auffälligsten und bestausgebildetsten. Namentlich an der **Iser/Jizera im Isergrund** und bei **Poniklá, in der Elbe in der Elbklamm/Labská soutěska, am Keilbach/Klínový potok** und **Kesselgraben/Kotelský potok**, im Flussbett der **Aupa/Úpa** und der **Mummel/Mumlava**. Hier gibt es 'Riesentöpfe' mit Durchmesser von 6 x 7 Metern und über 2,5 Meter Tiefe. Auf der polnischen Seite des Riesengebirges kommen sie namentlich in den Flussbetten der **Kamienna/Zacken, Zackel/Kamienczyk** und **Lomnitz/Lomnica** vor.



Das Riesengebirge unter die Lupe genommen...

Hochmoore des Riesengebirges

Das rundliche Relief des Riesengebirges ermöglichte die Entstehung von Hochmooren. Charakteristisches Merkmal lebender Gebirgsmoore sind Mooreseen und -tümpel. Die größten von ihnen entstehen an Orten mit einer höheren Torfschicht – dann können sie eine Fläche von zig Quadratmetern einnehmen und auch mehrere Meter tief sein. Rund um größere Mooreseen gibt es gewöhnlich ein paar kleinere Moortümpel und Mulden, die sich mit Torfmoozhügeln sog. Bulten abwechseln. Die Mooreseen können zwar allmählich mit Sumpflvegetation verwuchern, im Allgemeinen sind sie jedoch sehr langlebig. Zu den bedeutendsten Hochmooren des Riesengebirges zählen zum Beispiel die Umgebung der Wossekerbaude/Vosecká bouda und die Hochmoore auf der Elbe- und Panschewiese, das Aupa- und das Schwarzenberger Hochmoor. Das Alter dieser Hochmoore wird auf fünf- bis siebentausend Jahre geschätzt. An ihrem Anfang stand eine ständige Vernässung des Geländes. Dank des Wasserüberflusses und Sauerstoffmangels zersetzen sich die abgestorbenen Pflanzen nur sehr langsam, wobei sich ihre Reste in Schichten ablagern. Aus diesen entsteht dann organischer Schlamm. Hochmoore erstrecken sich in den Lagen der submontanen Stufe (600–1000 m ü. d.M.) und oberhalb der Waldgrenze (1250 und 1450 m ü. d.M.). Hochmoore sind der Lebensraum zahlreicher Pflanzenarten. Seine Grundlage bilden Torfmoose, die über die Fähigkeit verfügen, enorme Mengen Wasser zu absorbieren und dabei ihr Eigengewicht bis um das 30-fache zu vergrößern. Die Moltebeere bildet hier zusammen mit der Krummholzkiefer (Bergkiefer, Latsche) eine einzigartige endemische Pflanzengemeinschaft – die so genannte ‚Moltebeeren-Bergkiefer‘, die sonst nirgendwo auf der Erde vorkommt. Eine weitere hochinteressante Pflanzenart sind Wollgräser, deren weiße ‚Wattebüsche‘ (verblühte Blütenstände) zu Sommeranfang die Hochmoore bedecken.



Die wichtige Rolle des Windes

Die geologischen Besonderheiten des Riesengebirges sind nicht der einzige Grund für das Vorkommen seltener Pflanzen. Damit ein Gebiet von einer gewissen Vegetation besiedelt werden kann, müssen Früchte, Samen oder sonstige lebensfähige Pflanzenteile zu einem günstigen Zeitpunkt an solche Orte gelangen. Für die meisten Pflanzen ist der Wind das Haupttransportmittel. Im Riesengebirge befinden sich sowohl ausgeprägte leitende leeseitige Täler (Mummeltal, Weißwassergrund/Důl Bílého Labe), als auch turbulente leeseitige (windgeschützte) Täler (Gletschergruben und -kare), wo die plötzliche Verlangsamung der strömenden Luftmassen bewirkt, dass sich hier nicht nur transportierte Früchte, Samen oder Pflanzenteile, sondern auch Bodenpartikel ablagern können. Die Flora des Riesengebirges bilden jedoch längst nicht nur die Biotope der Gletscherkare, nicht wegzudenkender Bestandteil seiner Pflanzenwelt ist auch die Vegetation der Hochmoore und Quellgebiete, der Bergwiesen und -auen aber auch die Flora der Wälder in verschiedenen Vegetationsstufen.

Anemo-orografische Systeme

sind ein besonderes Naturphänomen, das erstmals im Riesengebirge für die Fachwelt beschrieben wurde. Die Höhenkonturen des Riesengebirges, dessen Relief (Orographie) bewirken, dass die vorherrschenden westlichen, nordwestlichen und südwestlichen Winde durch die nach Westen offenen Täler der Mummel/Mumlava und des Weißwassers/Bílá Labe ansteigen. Durch die allmähliche Verengung dieser Täler nehmen sie an Rasanz (Geschwindigkeit) zu. Oben, auf den Bergebenen der Elbwiese/Labská louka und Weißen Wiese/Bílá louka erhöht sich ihre Geschwindigkeit noch. Diese Luftströme fallen dann in die tiefen leeseitigen (windgeschützten) Kessel der Gletscherkare hinab. Tausende von Jahren strömen diese lokalen Winde auf immer gleichen Wegen und beeinflussen so auf grundsätzliche Weise die Verteilung der Schneedecke und die Regenfälle im Gebirge und hierdurch auch die Entstehung von Lawinen und die Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt im Riesengebirge.

Die arktisch-alpine Tundra des Riesengebirges

Die Bezeichnung Tundra ist dem Wort „tunturi“ (baumloser Hügel) entlehnt und wurde ursprünglich nur für die baumlosen Steppen im fernen Norden Europas und Asiens verwendet. Die Geologen und Ökologen verwenden diesen Begriff heute nicht mehr nur für die nicht vereisten Polargebiete der Arktis und Antarktis, sondern auch für die Regionen oberhalb der Waldgrenze, also das Reich von Frost, Eis, Schnee und Wind (Gebirgstundra).

Da sich im Riesengebirge beide Tundraarten überschneiden, wird diese Landschaftsform ‚arktisch-alpine Tundra‘ genannt.

Sie ein einzigartiges Mosaik der Ökosysteme alpiner Gipfel, Rasen und Hochmoore auf den Gebirgsebenen aber auch der Leehänge der Gletscherkare dar, die sich in der subalpinen und alpinen Vegetationsstufe in Höhenstufen über der oberen Waldgrenze zwischen 1200 – 1602 m über dem Meeresspiegel entwickelten. Diese einzigartige Kombination aus subpolaren, mitteleuropäischen und alpinen Organismen und deren Gemeinschaften nimmt eine Fläche von nicht ganz 50 km², also nur 7,4 % der Gesamtfläche des Riesengebirges ein. Unter den Bedingungen des Wechsels von Eis- und Zwischeneiszeiten aber auch der Nacheiszeit (Holozän) war diese Region intensiven Frost- und Schneeeinwirkungen sowie Wasser- und Winderosionen ausgesetzt, die hier eine Landschaft prägten, die einerseits der subpolaren Tundra ähnelt, andererseits jedoch auch um alpine Elemente bereichert ist. Der allseitige Schutz dieses einmaligen Phänomens, seines lebenden und leblosen Teils, ist das erstrangige Interesse des bilateralen UNESCO-Biosphärenreservats, welchem das Riesengebirge 1992 zugeordnet wurde.



Ramsar-Konvention

Die Riesengebirgshochmoore zu beiden Seiten der Grenze gehören zu den wertvollsten Elementen der hiesigen Natur. Die internationale Bedeutung des Pansche- und Aupahochmoores wird von deren Einbeziehung in die Gebiete der sog. Ramsar-Konvention unterstrichen, die zum Schutz der bedeutendsten Feuchtgebiete der Welt abgeschlossen wurde. Für uns sind sie ein gewaltiges Wasserreservoir, der Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten und darüber hinaus ein Tresor von Zeugnissen längst vergangener Zeiten. Im Riesengebirge bedecken sie eine Fläche von ca. 700 Hektar. Die Hochmoore sind für die Besucher durch Wanderwege und Lehrpfade in ihrer Nähe oder auf Knüppeldämmen auch mitten hindurch erschlossen.

Im nächsten Jahr erwartet uns ein rundes Jubiläum

Der (tschechische) Nationalpark Riesengebirge wurde nämlich im Jahre 1963 gegründet. Das heißt, dass er im nächsten Jahr – 2013 – seinen 50. Geburtstag feiert. www.krnap.cz

Nationalpark-Tag

Am 24. Mai würdigt Europa alljährlich die Bedeutung der Nationalparks. Kein Wunder – ihr nationales und kulturelles Erbe ist von gewaltigem Wert für heutige und künftige Generation.

→ **Frühlingswanderung (Dvůr Králové nad Labem)**, Termin: 5. 4. 2012, das ist der 11. Jahrgang einer Wanderung für Kinder, Familien mit Kindern und weitere Interessenten, die durch die schöne Natur der stadtnahen Wälder mit Felsen und den Kaskaden des Hartský-Baches führt; an der Strecke gibt es Stempelkontrollen mit kleinen Tests und einer Imbissmöglichkeit, im Ziel gibt es hübsche Diplome und ein zünftiges Würstelbraten am Lagerfeuer. Die gesamte Strecke misst 6 km, das Startgeld beträgt 20 CZK, Start ist zwischen 9.00 – 11.00 Uhr beim Kulturhaus DDM Jednička, www.ddmdvurkralove.cz.

→ **Frühlingslüften (Jarní provětrání - Žacléř)**, Termin: 14. 4. 2012, Veranstalter: Tschechischer Touristenklub Žacléř, Tel.: +420 737 853 085

→ **„Rohoznický darmošlap“ (Bummel zur Wanderbaude in Rohoznice)**, Termin: 7. 4. 2012, III. Jahrgang dieser beliebten Massenwanderung. www.miletin.cz

→ **Wanderung mit dem ZOO (Dvůr Králové nad Labem)**, Termin: 20. 4. 2012, Veranstalter: www.ddmdvurkralove.cz

→ **Eröffnung der Tourismussaison (Špindlerův Mlýn)**, Termin: 5. 5. 2012, Eröffnung dreier, für Familien mit Kindern bestimmte ‚Müller-Spazierunden‘ durch die Gebirgsstadt in einer Länge von 1 bis 3 Kilometern, Veranstalter Fremdenverkehrsreferat am Stadtamt in Šp. Mlýn, Tel.: +420 499 523 818, www.mestospindleruvmlyn.cz

→ **Aufstieg zum Žalý/Heidelberg aus Jilemnice und Vrchlabí (Benecko)**, Termin: 8. 5. 2012, Veranstalter: Infozentrum Flora Benecko, Tel.: +420 481 582 606, E-Mail: info-flora@benecko.com, www.benecko.com

→ **Ritter-Zbyhoň-Wanderung (Úhlejev)**, Termin: 12. 5. 2012, 15. Jahrgang dieser 5-, 10- und 30-Kilometer-Wanderung (die bequeme 5 km-Variante ist auch für Kinderwagen geeignet), Start um 10.00 Uhr. Veranstalter: E-Mail: zbyhon@email.cz

→ **Karel-Klíč-Wanderung (Hostinné)**, Termin: 19. 5. 2012, 37. Jahrgang dieser Familien-Wanderung durch Riesengebirgsgefilde für Fuß- und Radwanderer. Fußwanderung über 5, 12, 24 und 32 km, Radwanderung über 40, 60 und 70 km. Start und Ziel ist beim Restaurant, U Bicana. Veranstalter: Josef Jasenský, Tel.: +420 722 479 302, E-Mail: novak@kthostinne.cz

→ **Zu den Schätzen des Ostriesegebirges (Riesen- und Blaugrund/Obří u. Modrý důl)**, Termin: 19. 5. 2012, geführte naturwissenschaftliche Exkursion in den Riesen- und Blaugrund. Murgänge, fleischfressende Pflanzen, Gletscherkare, Wasseramseln, Bachforellen... Exkursion für jedermann aus Anlass des Europäischen Tages der Naturschutzgebiete. Veranstalter: Verwaltung des KRNP, Daniel Bílek, Tel.: +420 737 225 417, E-Mail: dbilek@krap.cz

→ **Geländeexkursionen zum Europäischen Tag der Naturschutzgebiete Riesengebirge**, Termin: 26. 5. 2012, Sinn und Zweck des Europäischen Tages für Naturschutzgebiete unter der Schirmherrschaft der Föderation EUROPARC ist die Herausstellung der Bedeutung von Nationalparks zur Rettung des Natur- und Kulturerbes auf dem europäischen Kontinent. Veranstalter: Verwaltung des KRNP, Jakub Kašpar, Tel.: +420 724 175 927, E-Mail: jkaspar@krap.cz

→ **Auf den Spuren von M. B. Braun (Dvůr Králové nad Labem)**, Termin: 12. 5. 2012, der 2. Jahrgang dieser Massenwanderung samt Radroute erinnert an den 350. Geburtstag von Franz Anton Graf Sporck. Die längeren Routen führen zu malerischen Winkeln und interessanten Bauwerken, einschließlich der Naturgalerie Bethlehem und bieten schöne Fernblicke auf die Stadt Dvůr Králové (Königinhof) und in deren Umgebung. Auch für einen Imbiss ist gesorgt. Die kurze Route führt zu städtischen Sehenswürdigkeiten und bietet interessante Erkenntnisse und vor allem Unterhaltung für Familien mit kleineren Kindern. Am Ziel gibt es ein spezielles Sporck-Diplom und für die Rasselbande eine kleine Belohnung. Start: 9.00 – 11.00 Uhr ab dem Kinder- und Jugendhaus Jednička. Routen: Fußwanderungen – ‚Barokní tlapka/Barock-Pfötchen‘ ca. 2 km, ‚Šporkův šmajd/Sporck-Latschen‘ ca. 16 km, Radroute – Velo-Show ca. 28 km, Startpreis: 25 CZK, www.ddmdvurkralove.cz

→ **Rundwanderung um Lipnice (Lipnice)**, Termin: 14. 5. 2012, Veranstalter: TJ Sokol Lipnice, www.podzvicensko.cz

→ **Auf den Spuren der Riesengebirgsgletscher (Riesengebirge)**, Termin: 2. 6. 2012. Wussten Sie, wo einst der größte Gletscher des Riesengebirges entlang kroch? Erkennen Sie ihn an seinen Spuren? Und wussten Sie eigentlich, warum die Bergwichte spitze Mützen haben? Ahnen Sie, wo im Erdboden Schätze verborgen liegen? Veranstalter: Verwaltung des KRNP, Michal Skalka, Tel.: +420 737 331 912, E-Mail: miskalka@krap.cz

Wanderung zur Elbquelle, Termin: 9. 6. 2012, sie findet in Form einer Sternwanderung statt. Präsentation ist ab 10.00 – 14.00 Uhr bei der symbolischen Elbquelle. Jeder Teilnehmer erhält eine Gedenkurlaube und ggf. ein kleines Souvenir. Startgeld: Mitglieder des Tsch. Touristenklubs (KČT), Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren 10 CZK, alle anderen 15 CZK. Veranstalter: KČT, Region Hradec Králové, L. Hoška, Tel.: +420 493 792 520, E-Mail: lubomir.hoska@hoska-tour.cz

→ **Märchenwanderung (Dvůr Králové nad Labem)**, Termin: 9. 6. 2012, dieser 11. Jahrgang einer Massenwanderung für Kleine und etwas Größere führt auf Zick-Zack-Wegen und Pfaden durch die stadtnahen Wälder, auf denen man hin und wieder auch Märchenfiguren und Gespenster begegnet. Außer unumgänglichen Wanderstempeln gibt es erwarten einen kleinen Aufgaben. An der Strecke ist für einen Imbiss gesorgt. Im Ziel gibt es ein lustiges Diplom, das Rahmenprogramm kann man unter Sonnenschirmen verfolgen. Die Wanderstrecke ist

Wanderforum

Die natürlichste aller Fortbewegungsarten ist das Gehen. Und die Gefilde des Riesengebirges und Riesengebirgsvorlandes sind regelrecht prädestiniert zum Wandern. Beim Gehen werden Schenkel- und Beckenmuskulatur, aber auch Bauch- und Hüftmuskulatur beansprucht. Dabei werden die Gelenke bei weitem nicht so belastet wie beim Laufen bzw. Rennen. Regelmäßige Fußmärsche stärken die Muskelmasse und erhöhen die Knochendichte, sie bauen Fette ab und helfen den Blutdruck und den Cholesterinspiegel zu senken, sie verbessern die Bewegungskoordination und sorgen auch noch für gute Laune. Wer tagtäglich etwas schneller zu Fuß geht, fühlt sich viel besser. Vergessen Sie aber nicht, dass es erst nach zirka 20 - 30 Minuten eines Fußmarsches zu einer effektiven Kalorienverbrennung kommt.

Soweit das etwas enzyklopädische Vorwort zu unserer Einladung zum Bergwandern. Denn das bietet über die erwähnten Vorteile hinaus noch besondere Bonuse: herrliche Panoramablicke auf die umliegende Landschaft, den Anblick einer von der Zivilisation wenig beeinträchtigten Natur, saubere Luft, frische Farben, Stille und anmutiges Gezwitscher in den Wipfeln. Machen Sie sich mit dem vielfältigen Angebot von Wandertouren im Riesengebirge und Riesengebirgsvorland vertraut. Einige von ihnen möchten wir Ihnen vorstellen – bestimmt ist auch etwas für Sie mit dabei.



Die Schneekönigin Tschechiens

Jeder Tscheche und auch jeder Riesengebirgsbesucher sollte sie wenigstens einmal zu Fuß bezwungen haben. Die Schneekoppe (Sněžka) ist nicht nur der höchste Berg Tschechiens, sondern auch der imposanteste Gipfel nördlich der Alpen und östlich der Karpaten! Dabei misst sie (nur) 1602 Meter. In Tschechien, einem Land ohne Hochgebirge, ist sie der einzige Berg, dessen Profil an Hochgebirgsgipfel erinnert. Ihr von Gletschern geformter Karling ist aus allen Himmelsrichtungen faszinierend. Die Sněžka (sprich Snjeschka) ragt fast ein wenig hochmütig über die ansonsten eher rundlichen und lebenswürdigen böhmischen, mährischen und schlesischen Berge auf. Sie wirkt stolz und unnahbar. Wer sie zu Fuß bezwingt, wird mit einem überwältigenden Weitblick auf das Böhmisches Becken und das weite polnische Flachland belohnt. Aber auch im Sommer ist es angebracht, warme Bekleidung einzupacken. Auf dem dominanten ‚Eisberg‘ herrschen nämlich harte klimatische Bedingungen. Auf der Schneekoppe kann es empfindlich kalt sein. Aber erklimmen kann man sie eigentlich immer. Entweder aus Pec pod Sněžkou oder z.B. auch von der Wiesenbaude/Luční bouda.

auch für Muttis mit Kinderkutschen geeignet. Start: 9.00 – 11.00 Uhr ab dem Kinder- und Jugendhaus Jednička, Startgeld: 25 CZK, www.ddmdvurkralove.cz

→ **„Rübezahls 100-Kilometer-Wanderung“ (Vrchlabí)**, Termin: 15. – 16. 6. 2012, diese 100 km-Fernwanderung über 24 Stunden wurde im Jahre 1966 aus der Taufe gehoben. Die Strecke führte über relativ anspruchsvolles Gelände, wobei anfangs 3000 Meter Überhöhung zu bewältigen waren. Es ging aus Vrchlabí über den Heidelberg/Žalý und Míšečky nach Harrachov, über die Wosseckerbaude/Vosecká bouda und das Hohe Rad/Vysoké kolo, die Spindler- und die Wiesenbaude (Luční b.) zur Schneekoppe, von da über die Grenzbauden/Pomezni boudy und Malá Úpa nach Pec pod Sněžkou und über Černý Důl zurück nach Vrchlabí. So wie die Strecke damals von den ersten Organisatoren, dem armenenahen Verband ‚Svazarm‘ des ČSM Tesla vorbereitet wurde, verläuft die Massenwanderung mit kleinen Änderungen auch heute noch. Im Jahre 1993 kehrte man wieder zur 100 km- und auch 55 km-Distanz zurück. Zum schwierigen Gelände kommt häufig auch noch das verhältnismäßig rauhe Bergwetter hinzu. Gewöhnlich nieselt es, die Nächte auf den Kämmen sind kühl und auch Wind und Schnee sind keine Seltenheit. Das stellt hohe Ansprüche nicht nur an die Wanderer, sondern auch an die an den Kontrollpunkten stehenden Organisatoren, namentlich am höchsten Kontrollpunkt auf dem Gipfel der Schneekoppe. Veranstalter: Kinder- und Jugendhaus Vrchlabí, <http://k100.ddmvrchlabi.cz/>

→ **K. J. Erben-Massenwanderung (Miletín)**, Termin: 16. 6. 2012, II. Jahrgang dieser Wanderung auf verschiedenen Routen durch die hübsche Landschaft in der Umgebung von Miletín. Für alle Altersgruppen geeignet. Inklusive Radrouten. Jeder Teilnehmer erhält eine Gedenkurlaube und eine Süßigkeit. Für alle Teilnehmer ist im Bauereigarten in Miletín ein Imbiss vorbereitet, wo sich auch Start und Ziel zu der Wanderung befinden (7:00 – 22:00 Uhr), www.miletin.cz

→ **Sonnenaufgangswanderung zur Schneekoppe (Dolní Kalná)**, Termin: 29. – 30. 6. 2012, ein weiterer Jahrgang dieser traditionellen 50-Kilometer-Wanderung inklusive Aufstieg zur Schneekoppe, dem höchsten Berg Tschechiens. Veranstalter: Sportverband Sokol Dolní Kalná

→ **Drei-Gipfel-Wanderung der Einwohner von Lánov zur Schneekoppe (Lánov)**, Termin: 30. 6. 2012, 8. Jahrgang dieser Massenwanderung zur Schneekoppe. Veranstalter: Lánov – Ländliches Informationszentrum der Mikroregion Lánov, Prostřední Lánov 39, 543 41 Lánov, Tel.: +420 499 432 083, E-Mail: infocentrum@lanov.cz, www.lanov.cz

→ **Mitten durch den Wald (Prolez les - Riesengebirge)**, Termin: 28. 7. 2012 zum Thema: Sind die Riesengebirgswälder wenigstens ein bisschen natürlich? Was hat hier der Schwefel angerichtet? Warum lassen wir Holz für Hunderttausende von Kronen im Wald liegen? Wo gehen die Förster dem Borkenkäfer an den Hals und wo lässt er sie kalt? Veranstalter: Verwalter des KRNP, Jan Hřebáček, Tel.: +420 603 145 598, E-Mail: jsimurda@krap.cz

→ **St.-Laurentius-Wallfahrt zur Schneekoppe (Pec pod Sněžkou)**, Termin: 10. 8. 2012, Fußwanderung zum höchsten Gipfel Tschechiens. Samt heiliger Messe auf dem Gipfel. Veranstalter: Stadt Pec pod Sněžkou

→ **Rübezahls-Streifzüge (Horní Malá Úpa)**, Termin: 8. 9. 2012, traditionelle Wanderaktion aus Anlass der Eröffnung des ‚Märchenwegs‘ in Malá Úpa. Diese Veranstaltung zieht Jahr für Jahr mehr Besucher an. Ein echt ‚märchenhafter‘ Weg voller Wettbewerbe und kleiner Belohnungen mit lebendigen Riesengebirgsfiguren aus den Märchen von Marie Kubátová. Veranstalter: Sport- und Kulturverein von Malá Úpa.

→ **Auf den Spuren des Oberlehrers Jan Buchar' (Jilemnice)**, Termin: 8. 9. 2012, Fuß- und Radwanderaktion des Tsch. Touristenklubs (KČT), Veranstalter: Tschechischer Touristenklub Jilemnice.

→ **Wanderung über das Rabengebirge/Vrani hory (Žacléř)**, Termin: 15. 9. 2012, Veranstalter: Tschechischer Touristenklub Žacléř, Tel.: +420 737 853 085.

→ **Der Mensch auf den Kämmen (Riesengebirge)**, Termin: 15. 9. 2012. Dass der Mensch die Gipfelpartien von Urzeiten an besucht und zu seinem Bilde geformt hat, davon wollen wir Sie bei diesem nicht gerade leichten Aufstieg zu den Kämmen des Westriesengebirges überzeugen. Veranstalter: Verwaltung des KRNP, Olga Hájková, Tel.: +420 737 270 556, E-Mail: ohajkova@krap.cz

→ **Wanderung durch die Herbstnatur des Riesengebirgsvorlands (Hostinné)**, Termin: 22. 9. 2012, 36. Jahrgang dieser Herbstwanderung durch die Gefilde des Riesengebirgsvorlandes für Fuß- und Radwanderer und Familien mit Kindern. Start und Ziel ist beim Restaurant ‚U Bicana‘. Fußwanderung über 6, 14, 24 und 36 km, Radwanderung über 30, 40, 50 und 70 km. Veranstalter: Josef Jasenský, Tel.: +420 722 479 302, E-Mail: novak@kthostinne.cz

→ **Herbstliche Märchenwanderung (Dvůr Králové nad Labem)**, Termin: 6. 10. 2012, 2. Jahrgang einer Wanderaktion für Eltern und Kinder und sonstige Wanderfreunde. Auch die Herbstnatur hat ihre Reize. Davon können Sie sich auf dieser Wanderung überzeugen, auf der man dazu noch beliebten Filmfiguren begegnet. Zu Belohnung gibt es kleine Aufgaben und hübsche Diplome. Die Strecke ist auch gut von Müttern mit Kinderwagen zu meistern, Startgeld 25 CZK, Start: 9.00 – 11.00 Uhr ab dem Kinder- und Jugendhaus Jednička, www.ddmdvurkralove.cz

→ **50-Kilometer-Wanderung in Mladé Buky (Mladé Buky)**, Termin: 6. 10. 2012, Fernwanderung, Veranstalter: Gemeinde Mladé Buky.



Strampeln Sie im Riesengebirge nicht bergan! Wozu sind denn die Radlershuttles und Seilbahnen da...

Die Riesengebirgsterrains sind bei Mountainbikern und Radwanderern gleichermaßen beliebt. Auch deshalb wurden die sog. ‚Langen Abfahrten‘ eingerichtet. Mit dem Radshuttle, der Seilbahn oder auch aus eigener Kraft gilt es so hoch wie möglich auf die Kämme zu gelangen. Dort kann man sich an den herrlichen Panoramablickern ergötzen und dann geht es unendlich lange nur noch bergab ... Bei jedem Tipp zu einer ‚Langen Abfahrt‘ befindet sich auch eine illustrierende Karte, die Ihnen bei der Orientierung hilft und zeigt, wo Sie sich gerade befinden und wo es hingehet. Dennoch empfehlen wir, sich eine detaillierte Radwanderkarte zu kaufen.

Die Routen wurden absichtlich quer durchs ganze Riesengebirge gewählt, damit Sie bei Ihren Radtouren einen Großteil der Region kennen lernen können. Die ‚Langen Abfahrten‘ sind im Gelände speziell ausgewiesen. Die Kurzbeschreibung in dieser Broschüre ist der einzige Leitfaden zu ihrer Absolvierung. Also dann – rein in die Pedale, gute Fahrt und glückliche Heimkehr.

Das Riesengebirge verdient sich unser Interesse, unsere Rücksichtnahme und den Schutz seiner natürlichen Werte.

Ein paar Ratschläge für Radtouristen: Fahren Sie vorsichtig und verhalten Sie sich rücksichtsvoll. Manche Abschnitte der Tour führen auf normalen Wanderwegen entlang. Warnen Sie die Wanderer per Fahrradklingel. Passen Sie Ihre Fahrgeschwindigkeit der Wegbeschaffenheit an. Manche Abschnitte führen über verkehrsreiche Straßen. Vorsicht und Bedacht sind also angebracht. Fahren Sie der Natur zuliebe nicht abseits der Hauptstrecken. Werfen Sie unterwegs Abfälle nicht einfach weg, sondern nur in Abfallkörbe. Am besten nehmen Sie Ihre Abfälle einfach wieder mit.

Harrachov – Stadt des Glases und des Skispringens

1. Abfahrt durch das Tal der Mummel/Mumlava Harrachov – Vosecká bouda/Woseckerbaude – Harrachov

Diese Route führt zu den höchstgelegenen Partien des Riesengebirges. Diesmal sind wir nur mit dem Rad unterwegs und dabei gehört die Auffahrt zur Woseckerbaude nicht gerade zu den leichtesten. Dessen ungeachtet – wer sich für diese Route entscheidet, wird sicher nicht enttäuscht sein.

Aus Harrachov geht es auf der Hauptstraße erst einmal in Richtung polnische Grenze. Schon nach einem Kilometer biegen wir auf die KRMAP-Radrouten Nr. 2, den sog. Terex-Weg, ab. Auf diesem Weg gelangen wir zur Wegscheide ‚Pod Voseckou boudou‘ (Unter der Woseckerbaude). Bis hier hin sind es 16 km. Dabei geht es immer leicht auf der Höhenlinie auf und ab. Hier ist der ideale Ort für eine Rast. An der Wegkreuzung angekommen, biegen nach links zur Woseckerbaude, der Zielstation der heutigen Tour ab. Wer noch weiter möchte, muss zu Fuß weiterlaufen. Zurück nach Harrachov geht es nun nur noch bergab. Zuerst geht es zur Wegkreuzung ‚Pod Voseckou boudou‘ (Unter der Woseckerbaude) hinab, hier biegen wir auf die Radrouten KRMAP Nr. 2 ab und fahren bis nach ‚Rübezahls Frühstückshall‘ (Krkonošovo snídaně) weiter. Hier begeben wir uns nach rechts und fahren weiter bergab. Dieser Abschnitt nach Harrachov führt nämlich durch das schöne Tal der Mummel (Mumlava) und kurz vor Harrachov bekommt man sogar den Mummelfall zu sehen. Da steigt man gerne mal ab, um sich das Schauspiel anzusehen. Von den Wasserfällen ist es nur noch einen Katzensprung bis zur Ortsmitte von Harrachov.



Diese Tour geht zwar ordentlich in die Knochen, aber oben auf der Woseckerbaude mit ihrem herrlichen Weitblick ist alle Mühe schnell vergessen – von der interessanten Abfahrt zurück nach Harrachov ganz zu schweigen. Sie ist 9 km lang und die ganze Zeit kann man die Wandlungen des Gebirgsflusses an seinem Lauf verfolgen. Die gesamte Strecke misst 25 km und führt auf Wegen mit gutem Asphaltbelag entlang. Aus diesem Grund ist die Route auch für Crossräder geeignet, entscheidend sind also einzig und allein Ihre Fitness und Ausdauer. Das Einzige, worauf man aufpassen muss, sind eventuell vorbeikommende Forstfahrzeuge und natürlich auch die Fußwanderer an der Strecke.

2. Nach Harrachov über den Kahlberg/Lysá hora Rezek – Harrachov

Aus Rezek brechen wir auf Radrouten Nr. 22 in Richtung Rokytnice nad Jizerou auf. Nach einem Kilometer biegen wir nach rechts auf die KRMAP-Radrouten Nr. 6 ab, auf der wir zum Sattel unter der Hofbaude (Sedla pod Dvoračkami) bergan strampeln. Der Anstieg zieht sich in die Länge, ist bis zum Sattel ‚Sedlo pod Dvoračkami‘ aber nahezu problemlos. Der letzte knappe Kilometer aus dem Sattel/Sedlo nach oben ist sehr steil, hier sollte man das Rad lieber schieben. Von der Hofbaude/Dvoračky bieten sich faszinierende Weitblicke und bei einer Einkehr im brandneuen Hotel Štumpovka (sprich Schtumpovka) ist alle Mühe schnell vergessen. Von der Hofbaude/Dvoračky begeben wir uns auf die KRMAP-Radrouten Nr. 1A, auf der wir am Hang des Kahlberges/Lysá hora zur Wegscheide Ručičky hinunterfahren. Es gibt zwei Möglichkeiten, von Ručičky nach Harrachov zu gelangen.



Wenn wir uns nach rechts begeben, können wir auf der KRMAP-Radrouten Nr. 1A, dem sog. Rübezahweg/Krkonošova cesta weiterfahren. Von hier geht es nach Rýžoviště (Seifenbach) hinunter und anschließend bis ins Zentrum von Harrachov. *Die gesamte Route misst 14 km und führt teilweise auf Asphalt- und teilweise auf befestigten Wegen entlang. Bei der Abfahrt von der Wegscheide Ručičky auf dem Rübezahweg/Krkonošová cesta sollte man besonders vorsichtig fahren, denn stellenweise ist der Weg hier sehr steil und außerdem sind hier viele Wanderer unterwegs. Ansonsten ist die Strecke ohne größere Schwierigkeiten zu meistern und auch für Crossräder geeignet.*

Wenn wir von Ručičky geradeaus weiter fahren, gelangen wir auf die KRMAP-Radrouten Nr. 4, auf der es nach Studenov geht. In Studenov biegen wir dann rechts ab und fahren auf der KRMAP-Radrouten Nr. 7, einem sehr steilen und holprigen Weg, nach Rýžoviště und anschließend zum Stadtkern von Harrachov hinunter. *Die gesamte Route misst 14 km und führt teilweise auf Asphalt- und teilweise auf befestigten Wegen entlang. Dessen ungeachtet ist diese Variante wegen der Abfahrt aus Studenov für weniger geübte Radwanderer nicht geeignet. Wir empfehlen unbedingt, ein Mountainbike zu benutzen.*

Rokytnice nad Jizerou

3. Abfahrt nach Františkov Horní domky – Rokytnice nad Jizerou, Unterer Marktplatz/Dolní náměstí



Mit der Zubringer-Seilbahn Horní domky A1 – wiederum zur Baude Lovčenka. Auf dem blau markierten Wanderweg zur Wegkreuzung Ručičky hinauf. Hier biegen wir nach rechts auf die KRMAP-Radrouten Nr. 1A ab und strampeln zur Hofbaude/Dvoračky hinauf. Bei diesem steilen, 2,5 km langen Anstieg kommt man ordentlich ins Schwitzen. Außerdem muss man noch auf zahlreiche entgegenkommende Radwanderer achten. In der Hofbaude/Dvoračky macht man am besten erst einmal mal Rast, bevor man weiterfährt. Von der Hofbaude – weiterhin auf KRMAP-Radrouten Nr. 1A – geht es nun zum Sattel ‚Sedlo pod Dvoračkami‘ hinab und von da zur Wegkreuzung ‚Vidlice‘. An dieser Wegscheide angekommen, biegen wir nach rechts auf die KRMAP-Radrouten Nr. 8A ab, die uns bis zur anmutigen Siedlung Rezek bringt. Hier können wir Rast machen und einen Imbiss zu sich nehmen. Aus Rezek machen wir uns auf Radrouten Nr. 22 in Richtung Rokytnice nad Jizerou auf. An der Wegkreuzung ‚Vrata‘ biegen wir links und an der Kreuzung ‚Vrata – sv. Jan‘ nach rechts auf den gelb beschilderten Wanderweg ab. Auf diesen geht es nun nach Františkov (Franzenthal)

hinab. Unterwegs kommt man an noch einem Restaurant vorbei – ‚U Hašků‘. Aus Františkov geht es vom Museum Starý kravín (Alter Kuhstall) weiter dem gelben Wanderzeichen folgend zur Aussicht ‚Na Vrších‘ hinauf. Dieser Abschnitt des gelben Wanderweges ist als museal-thematischer Pfad der Kettensägenkunst (Dřevosochání) konzipiert – mit Werken aus alljährlich stattfindenden Veranstaltungen. Von der Aussicht ‚Na Vrších‘ fahren wir zum Unteren Marktplatz/Dolní náměstí in Rokytnice nad Jizerou hinunter.

Diese Route misst 16 km. Da sie physisch und technisch anspruchsvoll ist, ist sie eher für sportliche und geübte Radwanderer gedacht. Besonders der steile Anstieg zur Hofbaude/Dvoračka und einige technisch anspruchsvolle Abfahrten verlangen alles ab. Namentlich die Abfahrt von der Aussicht ‚Na Vrších‘ führt durch schwieriges Gelände, das mit dem MTB besser zu bewältigen ist.

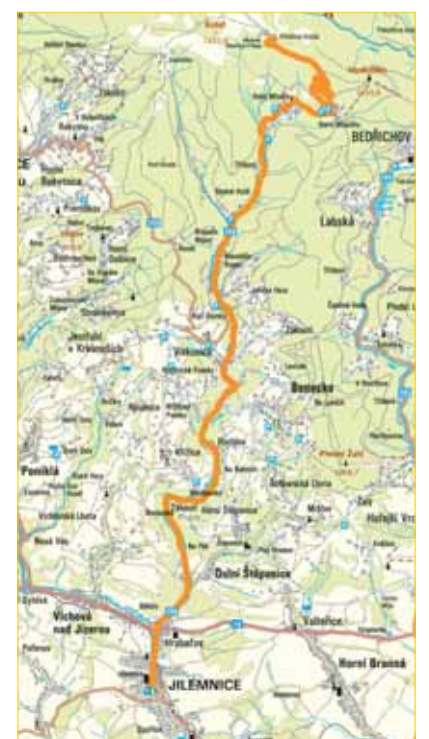


Horní Mísečky – das Skilaufparadies im Sommer

4. Abfahrt entlang der Kleinen Iser Horní Mísečky – Jilemnice

Aus Horní Mísečky radeln wir auf der Landstraße Nr. 286 in Richtung Jilemnice. Dabei fahren wir die gleiche Straße bergab, die wir mit dem Radshuttle nach Horní Mísečky hinauf gefahren sind. Über die Siedlung Dolní Mísečky, die Ortschaften Vítkovice, Křížlice, Dolní Štěpanice geht es bis nach Hraňčův und anschließend nach Jilemnice.

Nahezu die gesamte Route führt durch das Tal der Kleinen Iser. Sie ist 23 km lang und leicht zu meistern, denn man fährt die ganze Zeit nur auf Asphalt. Man muss jedoch vorsichtig sein, denn auf der Straße herrscht normaler Verkehr.



Rundroute um Spindelmühle/Špindlerův Mlýn

5. Am Wasserleitungsweg entlang nach Spindelmühle

Špindlerův Mlýn – Medvědin/
Schüsselberg

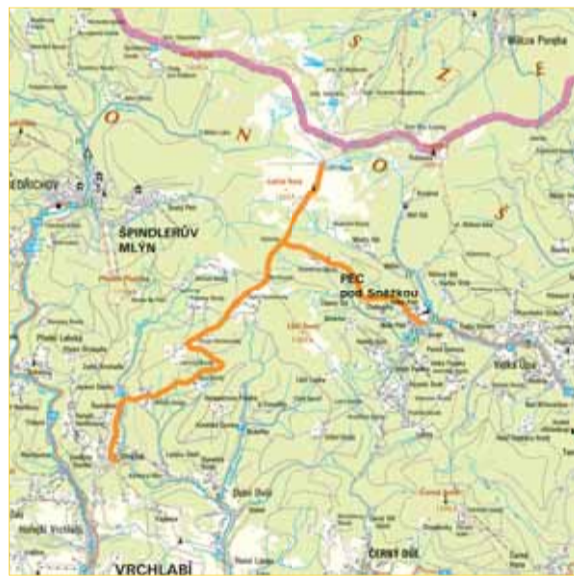
Zuerst fahren wir mit dem Sessellift aus Spindelmühle zum Medvědin/Schüsselberg hinauf. Auf KRMAP-Radroute Nr. 13A geht es nun von seinem Gipfel nach Horní Mísečky hinunter. Dieser Abschnitt führt auf Asphaltbelag entlang und ist daher problemlos zu meistern. Im Ort Horní Mísečky knüpfen wir an die KRMAP-Radroute Nr. 1A, den sog. Wasserleitungsweg/Vodovodní cesta an, der uns bis in die Stadtmitte von Spindelmühle bringt.



Die Route misst 6 km. Die Abfahrt auf dem ‚Wasserleitungsweg‘ ist wegen seiner steinigen Oberfläche nicht für Familienausflüge mit Kindern und weniger geübte Radfahrer geeignet. Aus diesem Grund empfehlen wir auch, mit dem MTB zu fahren.



6. Abfahrt von der Baude Výrovka nach Strážné Pec pod Sněžkou - Strážné



Die Baude Výrovka (ehemals Geiergucke) steht in einer Meereshöhe von 1357 m ü. d.M. und wenn man sich für diese Route entscheidet, bekommt man die höchsten Partien des Riesengebirges zu sehen. Allerdings muss man zuvor den kräftezehrenden Anstieg von Pec pod Sněžkou zur Výrovka bewältigen. Nach Pec kommt man mit dem Radwanderbus und zur Výrovka/Geiergucke auf der KRMAP-Radroute Nr. 1A. Von der Baude Výrovka lohnt es sich zur Wiesenbaude/Luční bouda weiterzufahren, wohin ein Probetrieb für Radwanderer eingerichtet wurde. Nach der Rückkehr zur Výrovka/Geiergucke und zur Baude ‚Chalupa na Rozcestí‘ geht es auf KRMAP-Radroute Nr. 1A in Richtung Strážné. Die Abfahrt erfolgt auf einem befestigten Weg über Zadní Reněrovky, Přední Reněrovky bis zu den Füllebauden/Hřiběcí Boudy. Gleich hinter den Füllebauden/Hřiběcí Boudy kommt man an einem stillgelegten Marmorbruch vorbei und nach kurzer Abfahrt stößt man beim Parkplatz im Steinbruch auf eine Landstraße III.Klasse, auf der man entweder nach Dolní Dvůr oder nach Vrchlabí weiter fahren kann. Wer die Variante über den Ortskern von Strážné wählt, kann auch in gegengesetzter Richtung

der KRMAP-Radroute Nr. 1A, in Richtung Pláň/Planur und nach Spindelmühle/Špindlerův Mlýn weiter fahren.

Die gesamte Strecke aus Pec pod Sněžkou misst 20 km. Ganze 10 km davon ist die Berganfahrt aus Pec zur Výrovka/Geiergucke. Obwohl die Route nur über Asphaltbelag und befestigte Wege führt, ist sie dennoch nur sportlichen und geübten Radwanderern zu empfehlen.



Schwarzer Berg - Černá hora und Umgebung

Der Schwarze Berg bietet Radtouristen und Mountainbikern unzählige Möglichkeiten, ihrer Leidenschaft zu frönen. Trotz seiner Höhe von 1299 m ü. d.M. ist er radtouristisch gut erschlossen. Nach Janské Lázně (Johannisbad) verkehren sowohl aus Vrchlabí, als auch Trutnov Radwanderbusse und zu seinem Gipfel fährt eine Kabinenseilbahn.

7. Fuchsberg-Abfahrt Janské Lázně - Vrchlabí

Aus Janské Lázně (Johannisbad) geht es per Kabinenseilbahn hinauf zum Schwarzen Berg hinauf. Gleich hinter der Bergstation stoßen wir auf die KRMAP-Radroute Nr. 19A. Hier biegen wir rechts ab und fahren am Stahlaussichtsturm und der Černá bouda (früher



Schwarzschlagbaude) vorbei bis zur KRMAP-Radroute Nr. 1B. Diese führt, vorbei an der Kolínská bouda, durch die Enklave Lučiny und über die Wegkreuzung ‚Pod Lesní boudou‘ (Unter der Waldbaude) bis zur Baude Tetřeví Boudy (Auerwiesenbauden). Hier biegen wir nach rechts auf die KRMAP-Radroute Nr. 18 ab, auf der wir bis zu den Lahrbauden/Lahrový Boudy weiter fahren. Hier biegen wir auf die KRMAP-Radroute Nr. 1A, auf der wir zu den Füllebauden/Hřiběcí Boudy hinunter fahren. Von hier kann ab über Lánov oder auch über Strážné nach Vrchlabí (Hohenelbe) fahren.

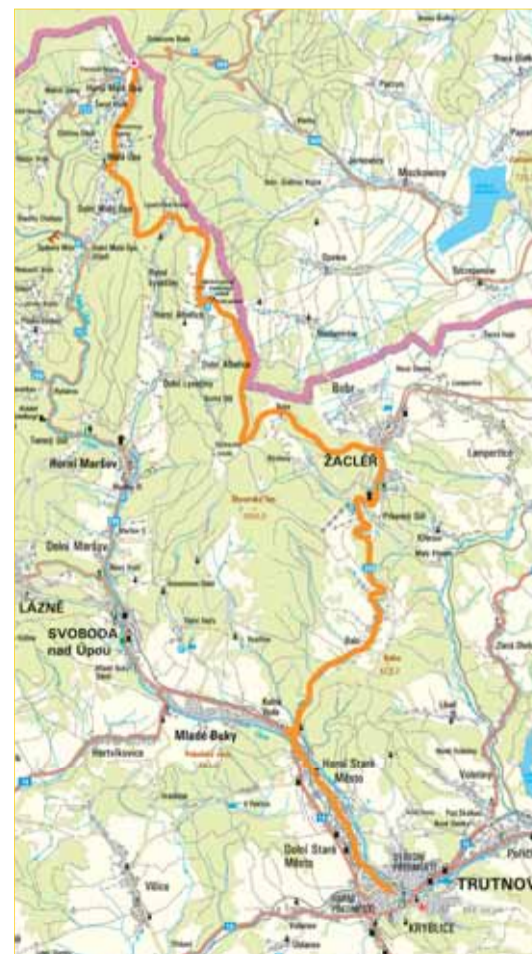
Nach Lánov geht es auf der KRMAP-Radroute Nr.1B, von der man aber auf die KRMAP-Radroute Nr. 1C abbiegen muss. Auf dieser fahren wir durch das hübsche Luisenthal/Luisino údolí und Dolní Dvůr bis nach Horní Lánov. In Horní Lánov biegen wir am Kuhstall nach rechts auf die Radroute Nr.4301 ab, auf der wir nach Vrchlabí gelangen.

Nach Strážné benutzen wir die KRMAP-Radroute Nr. 1A, dann geht es auf einer Landstraße nach Vrchlabí hinunter.

Die Route über Lánov misst 29 km, die über Strážné 26 km. Beide Routen führen auf befestigten und Asphaltwegen entlang. Dessen ungeachtet sollte man vorsichtig fahren – manche Abschnitte sind von schlechter Wegbeschaffenheit und teilweise auch recht steil. Besondere Vorsicht ist auf dem Abschnitt vor den Lahrbauden, bei der Abfahrt durch das Luisenthal/Luisino údolí und am unteren Abschnitt der Abfahrt von Strážné nach Vrchlabí erforderlich.

Malá Úpa

8. Rýchory-Abfahrt Horní Malá Úpa - Trutnov



Aus Horní Malá Úpa (Ober Kleinaupa) geht es auf KRMAP-Radroute Nr. 24 zum unteren Ortsteil Dolní Malá Úpa. Hier begeben wir uns nach links und strampeln der KRMAP-Radroute Nr. 1A folgend zur Wegkreuzung ‚Cestník‘ hinauf. Diese Radroute ist unter dem Namen ‚Weg der Gebrüder Čapek‘ bekannt. Vorbei an der Einkehrbaude ‚Lysečinská bouda‘ und über Horní Albeřice gelangen wir letztendlich zum Rehornkreuz/Rýchorský kříž. Am Rehornkreuz biegen wir links ab und fahren weiter auf der KRMAP-Radroute Nr. 1A nach Žacléř (Schatzlar) hinunter. In Žacléř fahren wir auf die Hauptstraße Nr. 300 auf, die auf diesem Abschnitt als Radroute Nr. 4081 gekennzeichnet ist, biegen nach rechts ab und fahren in Richtung Trutnov. Bei der Militärfestung Stachelberg angekommen, biegen wir von Straße Nr. 300 nach links auf einen Feldweg ab. Dieser ist weiterhin als Radroute Nr. 4081 eingezeichnet. Auf diesem geht es nun bis nach Trutnov.

Diese Route misst 30 km. Die Strecke führt zumeist über befestigte und Asphaltwege, hin und wieder gibt es aber auch schwierigere Stellen. Der Abschnitt zum Rehornkreuz/Rýchorský kříž zeichnet sich durch einige steile und auch steinige Anstiege aus. Auch die Abfahrt nach Žacléř ist technisch anspruchsvoller. Vorsicht auch beim kurzen Abschnitt unter der Festung Stachelberg, denn hier befindet sich ein aktiver Steinbruch mit entsprechendem LKW-Verkehr. Aus den genannten Gründen ist diese Route weder für Familienausflüge mit Kindern, noch für weniger geübte Radwanderer geeignet. Wir empfehlen mit dem Mountainbike zu fahren. Die Route ist sehr interessant, denn sie führt zu weniger bekannten Stellen im Riesengebirge, die es kennen zu lernen lohnt.

Seilbahnen mit Sommerbetrieb:

Pec pod Sněžkou - Hnědý vrch (1215 m ü.d.M.)
Velká Úpa - Portášky (1060 m ü.d.M.)
Špindlerův Mlýn - Medvědin (1235 m ü.d.M.)
Špindlerův Mlýn, Sv. Petr - Pláň (1198 m ü.d.M.)

Janské Lázně - Černá hora (1299 m ü.d.M.)
Vrchlabí, Herlíkovice - Žalý (1019 m ü.d.M.)
Rokytnice n/Jizerou - Horní Domky (950 m ü.d.M.)
Harrachov - Čertova hora (1021 m ü.d.M.)

Benutzen Sie den Riesengebirgs-Radwanderbus
Mehr davon an einer anderen Stelle dieser Ausgabe.

Sachkundiger Berater: Petr Kosina

Dolní Kalná – Radtour durch die malerische und abwechslungsreiche Landschaft des Riesengebirgsvorlands

Erste ‚Radroute Dolní Kalná‘ in einer Gesamtlänge von 30 km, mit Ausgangspunkt am Freibad führt nach Rovně, einen Ort mit herrlichem Blick aufs Riesengebirge. Sie führt zu attraktiven Orten in der näheren Umgebung von Dolní Kalná. Da die Normalroute eine erhebliche Höhendifferenz aufweist, gibt es zwei alternative ‚Abkürzungen‘, die sie auch weniger sportlichen Radwandern zugänglich macht.

Die zweite Route ‚Route aus Kalné über Kateřina‘ ist für geübte Radwanderer – Feinschmecker gedacht. Sie misst 47 km. Sie führt abwechselnd durch tiefe Wälder mit Aussichten auf den Riesengebirgskamm aus verschiedenen Blickwinkeln sowie über Weiden und Koppeln.



Radroute Dolní Kalná

Gesamtlänge 30 km

Start und Ziel: Freibad und Campingplatz Dolní Kalná

1. auf der Asphaltstraße in Richtung Bukovina
2. im Ort Bukovina beim Bildstock nach links auf den asphaltierten Feldweg

abbiegen

3. zum Dorf Čistá hinabfahren und an der Hauptstraße nach rechts nach Horka u St. Páky/Jičín abbiegen

4. an der ersten Abzweigung nach ca. 300 m von der Straße leicht nach links auf die parallel zur Hauptstraße verlaufende Ortsstraße abbiegen und bis zum gelb markierten Wanderweg weiterfahren

5. dem gelben Wanderzeichen folgend bis nach Borovice weiterfahren

6. in Borovice auf der Straße nach links abbiegen und weiter auf der Straße bis zur Kirche weiterfahren

7. dicht vor der Kirche nach links auf die Ortsstraße abbiegen und auf ihr auf dem Feldweg bergan in den Wald fahren

8. auf diesem Weg geht es weiter bis zum Berg Rovně

9. auf dem Gipfel des Rovně macht der Weg einen Bogen nach links durch die Einzäunungen vom Berg in den Wald

10. unter dem Waldrand fahren wir leicht rechts zu einer Feldwegkreuzung

Kurze Route 15 km – in der Karte blaue Punktlinie:

- nach links abbiegen und auf diesem Waldweg bergab zur Landwirtschaftsgenossenschaft in Dolní Kalná weiterfahren

18. auf dieser Straße talwärts fahren, nach nicht ganz 0,5 km mündet rechts die Radroute Nr. 4302 ein

19. in Dolní Olešnice nach links auf die Hauptstraße auffahren und gleich nach 150 m nach rechts auf die Ortsstraße abbiegen

20. der markierten Radroute Nr. 4302 über Horní Olešnice bis zum Dorf Slemeno folgen

21. in Slemeno nach links auf die Straße abbiegen und den parallel verlaufenden Radrouten Nr. 4302 und Nr. 4294 folgen

22. nach 250 Metern diesem Parallelauf der Radrouten folgen und dann von der Straße nach rechts zuerst auf die Ortsstraße abbiegen, die kurz darauf auf einen Feldweg, den sog. Alten Weg – Stará cesta abbiegt

23. in Dolní Kalná auf Radroute Nr. 4294 bis zum Dorfanger bei der Kirche weiterfahren

24. an der Friedhofsmauer und weiter am Waldrand, weiterhin auf Radroute Nr. 4294 bis zum Ausgangspunkt der Tour – dem Schwimmbad zurückkehren.

Start ist in Dolní Kalná am Ausgangspunkt der Radwanderwege bei der Kirche. Auf Radroute Nr. 4294 geht es nach Hostinné. Ein Abschnitt führt auf dem Kamm entlang, von dem sich ein schöner

Panoramablick auf das Riesengebirge bietet. Aus Hostinné fahren wir auf der Landstraße nach Černná – Radroute Nr. 4300. Auf ihr geht es aus Černná nach Vlčice. Liebhaber von Wald- und Feldwegen können diesen Abschnitt jedoch auf dem blauen Wanderweg absolvieren. Dieser biegt von der Straße nach Černná ab. Über Vlčice stößt er auf Radroute Nr. 4299, auf der wir ins Dorf Vlčice gelangen.

Aus Vlčice fahren wir nun auf der Radroute Nr. 4299 nach Pilníkov. Hier fahren wir auf Radroute Nr. 4087 weiter. Dieser führt überwiegend durch Wald und zum Schluss mündet er

Radtour „Rundfahrt aus Kalné über Kateřina“

in eine Straße, die nach Kocleřov weiterführt. Wir biegen aber nach 0,5 km nach rechts von dieser Straße auf einen nicht markierten Waldweg ab. Auf diesem radeln wir bis zur Straße, die von Chotěvice nach Kocleřov führt. Genau gegenüber führt ein Weg zum Campingplatz ‚Svatá Kateřina‘. Es lohnt sich, einen Abstecher zu machen – der Campingplatz hat eine freundliche Atmosphäre und das hiesige Restaurant lädt zur Einkehr ein. In der Saison ist hier sogar ein kleiner Mini-Zoo zu sehen. Wir fahren durch den Campingplatz, vorbei am Restaurant und den Bungalows auf dem Weg bergab, bis wir nach einigen



hundert Metern auf dem Weg entlang des Baches Kateřinský potok stoßen. Auf ihm fahren wir nach links am Bach entlang bis zur Elbe zwischen die Häuser in Horní Debrné. Wir überqueren die Brücke über die Elbe und schon sind wir auf der Straße von Dvůr Králové angelangt. Hier biegen wir nach rechts ab, hier führt auch die Radroute Nr. 24 entlang. Wir kommen nach Nové Zámky zur Kreuzung mit der Hauptstraße zwischen Trutnov und Jičín. Hier begeben wir uns nach Jičín. Auf dieser Straße fahren wir nun 1 km nach Dolní Olešnice. Hier knüpfen wir an Radroute Nr. 4302 an, auf der wir zurück nach Dolní Kalná fahren.

Die Route misst 47 km. Höhendifferenz = 790 m. Durchfahrene Orte: Slemeno, Hostinné, Černná, Vlčice, Pilníkov, Ves Svaté Kateřiny, Nové Zámky, Olešnice.

Tomáš Novák, Slemeno.



Sie, Ihre Kinder, Kameraden und Freunde – steigen Sie ein in den Radlerbus... und das Rad nicht vergessen!

Dank des Interesses und der guten Arbeit von Busunternehmen, der finanziellen Unterstützung durch die Regionen Hradec Králové und Liberec, die Stadt Trutnov, den Städteverbund Podzvičinsko und dank der koordinierenden Tätigkeit und finanziellen Mittel von ‚Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden‘ aus dem Tourismusfonds Krkonoše kann der erfolgreiche Betrieb der ‚Riesengebirgs-Radwanderbusse‘ fortgesetzt werden, die in der Sommersaison die Erreichbarkeit der Städte und Gemeinden deutlich verbessern und dies nicht allein für die Touristen, sondern auch für die hier lebenden Einwohner.

Die Hauptlinie der Riesengebirgs-Radwanderbusse führt aus Harrachov nach Kořenov (Bahnhof), weiter über Rokytnice nad Jizerou, Benecko, Janské Lázně, Pec pod Sněžkou bis nach Horní Malá Úpa. Die Morgenverbindung aus Harrachov und die Mittagsverbindung aus Horní Malá Úpa stellt die Beförderungsgesellschaft mit einem Omnibus für 45 Fahrgäste und einem Anhänger für 38 Fahrräder sicher. Für die Morgenverbindung aus Horní Malá Úpa und die Nachmittagsverbindung aus Harrachov sorgt ein Omnibus für 30 Fahrgäste und mindestens 13 Fahrräder.

eine Schnittstelle zum Gemeindeverband Jestřebí hory/Habichtsgebirge bildet. Insgesamt legt er 9 564 km zurück. In Trutnov ist der Umstieg von der Bahn aus Richtung Stará Paka möglich, auch die Stadt Zacléf ist angeschlossen. Dieser Radshuttle kann 37 Fahrräder befördern.

Die Busse auf der Buslinie Vrchlábí – Špindlerův Mlýn (16 km) legen insgesamt 6 880 km zurück, wobei diese bis zur Spindlerbaude verlängert ist. In Vrchlábí gibt es eine Umstiegsmöglichkeit zu den Zügen nach

In diesem Jahr sind sie das erste Mal am 2. Juni auf Achse, am 30. September wird ihr Betrieb beendet.

Sie verkehren an jedem Samstag, Sonntag und Feiertag (d.h. insgesamt 39x), zwischen dem 1. Juni und 31. August auch an den Werktagen.

Im September außer an den Wochenenden auch an jedem Donnerstag (d.h. insgesamt an 47 Werktagen).

Eine Strecke misst 126 km. Alle Busse sind an insgesamt 86 Fahrtagen 43 344 km unterwegs. Dieses Jahr bedienen die Busse wegen einer Straßenreparatur weder den Ort Černý Důl, noch die Hoffmannsbaude.

Hostinné oder Stará Paka. Das Busunternehmen stellt die Beförderung per Bus und Anhänger für 20 Räder sicher.

Die Buslinie aus Hradec Králové über Hořice, Dvůr Králové, Hostinné und Vrchlábí wird lediglich in den Sommerferien und jeweils donnerstags und samstags betrieben. Durch diese Buslinie rückt das Riesengebirge

Der Bus mit angepasster Innenanordnung zum Transport von 13 Fahrrädern auf der Buslinie Jilemnice – Horní Mísečky legt insgesamt 6 880 km zurück und bringt die Fahrgäste in eine Höhe von 1000 m ü. d.M.

Auf all diesen Buslinien gelten die integrierten Tarife IDOL, IREDO oder der vom jeweiligen Busunternehmen ausgereifte Tarif, je nach dem, auf welchem Gebiet sich der Bus bewegt.

Der Preis für den Fahrradtransport beträgt auf allen Buslinien 20 CZK pro Rad.



Die Riesengebirgs-Radwanderbusse sind binnen einer einzigen Saison insgesamt 59 832 km auf Achse.

vor allem für die Einwohner im Riesengebirgsvorland und im Ballungsgebiet von Hradec Králové etwas näher. Andererseits bietet sie den im Riesengebirge untergebrachten Touristen Gelegenheit, interessante Orte kennen zu lernen. Der Fahrplan ist so konzipiert, dass die Fahrgäste in Vrchlábí auf die Hauptlinien der Riesengebirgs-Radshuttles umsteigen können – in östlicher und westlicher Richtung, aber auch nach Spindelmühle und zur Spindlerbaude. Tag für Tag absolvieren die an 17 Fahrtagen verkehrenden Busse auf dieser Strecke 312 km. Der speziell hergerichtete Shuttlebus ist für 13 Fahrräder ausgelegt. Insgesamt legt er 5 304 km zurück.

Während der gesamten Betriebsdauer der Riesengebirgs-Radwanderbusse verkehrt 2x täglich ein Radshuttle auf der Linie Trutnov - Pec pod Sněžkou - Horní Malá Úpa (35 km). Samstags, sonntags und an den Feiertagen fährt er aus Úpice los, wodurch er



Karte und Routenverlauf
www.cykloserver.cz/f/5f36072323/



Die Fahrpläne und weitere nützliche Informationen sind ab Mai auf der offiziellen Webseite des Riesengebirges www.krkonose.eu, sowie auf den Webseiten www.holidayinfo.cz, www.podkrkonosi.eu einzusehen.

Rübezahls Radwanderungen im Ostriesengebirge und in der Umgebung von Svoboda nad Úpou

Ausgangspunkt und Ziel dieser Radtouren ist Svoboda nad Úpou (Freiheit a. d. Aupa), samt Möglichkeit zu einem Besuch des hiesigen Infozentrums und der hier ganzjährig installierten Ausstellung von Märchenwesen – mit dem Motto (INS REICH DES RÜBEZAHL). Auf erzählerische Weise spricht sie alle Altersgruppen an – vor allem aber Kinder. Sie stellt das Ostriesengebirge und dessen Geschichte vor – das Rehorngebirge (Rýchorý) mit den Anfängen des hiesigen Goldbergbaus, die hiesige Tier- und Pflanzenwelt und die Märchen und Legenden des höchsten tschechischen Gebirges. Mit der Zustimmung des Rübezahls bietet sie einigen Wichten, Feen und sonstigen Märchenwesen des Ostriesengebirges Asyl. Und so hausen hier Bergwichte vom Rehorn, Nöcke aus der Aupa, Berggeister aus dem Bergwerk Bergschmiede unter der Schneekoppe und manche andere mehr. In der Nacht leben sie auf und kontrollieren, ob alles rechtens zugeht und es den Besuchern und Bewohnern des Riesengebirges wohl ergeht.

In Svoboda nad Úpou und in den sonstigen Informationszentren des Ostriesengebirges sind die Wanderkarten zu den angeführten Routen erhältlich, man bekommt aber auch Andenken, Werbematerialien, Wanderstempel sowie sonstige Informationen über den Radtourismus, z.B. in Bezug auf die Fahrzeiten der Radwanderbusse, usw.

Grüne Route - Familientour = geeignet für Eltern & Kinder

Aus Svoboda nad Úpou geht es in Richtung Mladé Buky (auf einer Ortsstraße bis zur Ortsmitte beim ehemaligen Betrieb Texen), hier biegen wir links ab, überqueren die Hauptstraße (Vorsicht!) und radeln am Fußballplatz zur Wegkreuzung in Sejfy. Nun geht es durch das anmutige Antonitál (Antoninová údolí) zum Berghotel Pod pralesem und wieder zurück.

Hin und wieder zurück ist es ca. 12 km
(Zeit 2 – 3 Stunden).

Gelbe Route - „Touristische Tour“ = Entdeckungstour

Aus Svoboda nad Úpou geht es nach Mladé Buky – auf einer Ortsstraße zur Straßenkreuzung in Trutnov – Horní Staré město/Altstadt. Nach links nach Zacléř abbiegen, durch das Dorf Babí über Serpentina hinauf zum Pass, wo wir uns einen mit dem Besuch der Festung Stachelberg verbundenen Lehrpfad ansehen können (die größte,



allerdings nicht vollendete Artilleriefestung aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg mit ausgedehnten unterirdischen Räumen). Von hier auf dem roten Wanderweg in Richtung Rýchorý/Rehorngebirge, ca. 2 km, an der Wegkreuzung bei einem weiteren Bunker der Befestigungsanlage biegen wir nach links auf den touristisch nicht markierten, sog. Bednář-Weg (Radroute Nr. 26 A) ab, es folgt eine lange Abfahrt ins Dorf Bystřice. Hier kann man sich die Überreste (Halden) einer mittelalterlichen Goldseifen ansehen und im ehemaligen Ort Glasendorf/Sklenařovice, der nach dem 2. Weltkrieg vom Erdboden verschwand, bei einer Ökofarm reinschauen (Ziegenfarm u. -käse). Von hier geht es auf einer Waldstraße über die Wegkreuzung in Sejfy zurück nach Mladé Buky und Svoboda nad Úpou. **Die Gesamtstrecke misst ca. 22 km (Fahrzeit ca. 4 – 5 Stunden, inkl. Besichtigung der Festung Stachelberg).**

Blaue Route - Sportliche Tour = für trainierte Radwanderer

Aus Svoboda nad Úpou über Mladé Buky (auf einer Ortsstraße bis zur Ortsmitte beim ehemaligen Betrieb Texen) – hier nach links, über die Hauptstraße – Vorsicht! (Radroute Nr. 26) zur Wegkreuzung Sejfy und weiter nach Bystřice. Weiter bergan auf dem sog. Bednář-Weg (Radroute Nr. 26 B) dem roten Wanderzeichen folgend in Richtung Rehorn/Rýchorý hinauf – ein weiterer Anstieg erst an der Wegkreuzung unter dem Höfelbusch/ Dvorský les – hier biegen wir nach rechts auf den gelb markierten Weg (der Weg in Richtung Höfelbusch/Dvorský les führt durch die



1. Zone des KRNAP und ist daher nicht für den Radverkehr freigegebenen) – zur Einsiedelei Schneehäuser/Sněžný domky, von der sich ein herrlicher Blick auf den Kamm des Rabengebirges/Vraní hory und den polnischen Stausee Bukovka öffnet, bis zur Wegscheide über dem Rehornkreuz/Rýchorýský kříž, bei der umzäunten Rinderweide, auf der die KRNAP-Verwaltung zottige Hochlandrinder hält.

Ab hier gibt es zwei Möglichkeiten:

1) Nach links oben ca. 1 km zur Wegkreuzung Kutná – Rýchorý, hier nach rechts zur Rehornbaude/ Rýchorýská bouda abbiegen – samt Aussichtsplateau, von dem man das gesamte Ostriesengebirge überblicken kann. Von hier in steiler Abfahrt nach Horní Maršov hinunter – auf der Landstraße Nr. 296 zurück nach Svoboda nad Úpou.

Es bietet sich aber auch die Möglichkeit von der Rehornbaude die 400 Meter zur Wegkreuzung 400 m Kutná – Rýchorý zurückzukehren – von hier auf Radroute Nr. 26 in einer mehr als sechs Kilometer langen Abfahrt (vorbei an einer Schutzkapelle und einem Schild, das auf eine denkwürdige Ulme aufmerksam macht) zurück zur Wegkreuzung in Bystřice – rechts zur Kreuzung in Sejfy und über Mladé Buky zurück nach Svoboda nad Úpou.

Beide Routen sind lang und mit langen und steilen Anstiegen und Abfahrten gespickt, beide Varianten messen ca. 30 km (Fahrzeit ca. 4,5 Stunden).

2) Bei der Rinderweide nach rechts abbiegen, ca. 200 m zur Wegkreuzung am Rehornkreuz/Rýchorýský kříž und auf Radroute 1A entlang der polnischen Grenze zur Wegkreuzung am touristischen Grenzübergang über Horní Albeřice – Abfahrt nach links nach Horní Albeřice zur Wegkreuzung unter dem Berghotel Vápenka – hier rechts abbiegen, wir kommen an einem restaurierten Kalkofen (Museum) vorbei und strampeln anschl. zur Lysečinská bouda hinauf, hier über die Wegkreuzung Cestník nach Dolní Malá Úpa zur geschichtsträchtigen Kirche St. Peter und Paul – vorbei am Skizentrum auf der Radroute Nr. 24 nach Horní Malá Úpa – Grenzbauden/Pomezni boudy. Hier lohnt es sich einen Blick ins Touristische Informationszentrum mit Ausstellung zur Geschichte von Klein Aupa zu werfen. Von den Grenzbauden in langer Abfahrt auf der Landstraße Nr. 252 ca. 12 km über Spálený Mlýn zur Straßenkreuzung Křížovatka – weiter auf Landstraße Nr. 296 zurück über Horní Maršov nach Svoboda nad Úpou. **Die Gesamtlänge der Route beträgt 45 km (Fahrzeit ca. 5 Stunden).**

Blaue Route - Sportliche Tour = für Anspruchsvolle

Aus Svoboda nad Úpou - Janské Lázně (Johannisbad) auf der Radroute Nr. 22 bis zur Abzweigung in Richtung Schwarzer Berg/Černá hora über die Hoffmannsbaude. Hier nach rechts auf die Radroute Nr. 19 A abbiegen – ständiger, 4,5 Kilometer langer Anstieg 4,5, vorbei an den Zinneckerbauden, der folgende Anstieg zum Schwarzen Berg/Černé hory ist noch einen Zacken schärfer. Die Höhendifferenz aus Svoboda n. Úpou beträgt nahezu 700 m. Vom schwarzen Berg kann man auf gleicher Strecke zurückkehren oder auf Radroute Nr. 1 B zur Wegkreuzung zur ehem. Schwarzschatzbaude, der heutigen Černá bouda hinab – hier biegen wir auf einen Forstweg ab, auf diesem 300 m zur Wegkreuzung über der Enklave Pardubické boudy – nach links unten abbiegen und in langer Abfahrt vorbei an den Pardubické boudy zur Wegkreuzung über der Felsengruppe Blausteine/Modré kameny – vorbei an den Krausebauden zur Wegkreuzung bei der Blausteinbaude/Modrokamenná b. – hier nach rechts abbiegen, zuerst nach Johannisbad und dann in Schussfahrt nach Svoboda nad Úpou hinab. **Die Gesamtstrecke misst 18 km, bei Abfahrt vom Schwarzen Berg auf gleicher Strecke wie beim Aufstieg ist sie 2 km kürzer (Fahrzeit ca. 2,5 - 3 Stunden).**

Rote Routen mit speziellen Hindernissen und Sprüngen hat die Umgebung von Svoboda nad Úpou nicht zu bieten.

Jan Průcha, Svoboda nad Úpou.

Radausflüge durch die Gegend des Schriftstellers Josef Šír, eines aus Horní Branná gebürtigen Dorflehrers aus dem Riesengebirge

Josef Šír wurde am 7. Januar 1859 in Horní Branná (Brennei), in Haus Nr. 27 geboren. 1878 beendete er ein Studium an der Lehrerbildungsanstalt in Jičín. In den Jahren 1880 – 1883 unterrichtete er im Dorf Roztoky bei Jilemnice, in den Jahren 1883 – 1885 war er Oberlehrer in Poniklá. In den Jahren 1886 – 1888 wurde er zum vorübergehenden Oberlehrer von Benecko ernannt. In den Jahren 1888 – 1909 wurde er dann endgültig Oberlehrer in Hoření Štěpanice. In gleicher Funktion unterrichtete er dann von 1909 bis 1919 in Roztoky bei Jilemnice. 1920 zog er dann nach Pířchovice bei Tanvald um, wo er am 12. Mai starb. Er liegt in Roztoky bei Jilemnice begraben.



Josef Šír war nicht nur ein ausgezeichnete Lehrer, sondern auch ein tüchtiger Sänger, Musiker, Maler und Chronist. Von seinem 35. Lebensjahr an schrieb er Erzählungen, die er in den Zeitungen ‚Tagesblätter/Národní listy‘, Goldenes Prag, Beseda und Švanda Dudák veröffentlichte. 1904 kam im Verlag von Jan Otto sein erstes Buch heraus – ‚Bergquellen/Horské prameny‘. Ab 1932 wurde vom Hoheneiber Verlag und der Buchhandlung Josef Krbal die Gesamtausgabe seiner Schriften herausgegeben. Er war auch ein namhafter Propagator des Riesengebirges, in dem er pädagogisch tätig war. Er unterhielt freundschaftliche Kontakte zu seinem Schulkameraden Karel Václav Rais aber auch zum Maler František Kaván.

Aus seinem umfangreichen Schaffen kamen noch zu seinen Lebzeiten ein paar Erzählungsbände heraus. Von



den Ausgaben nach seinem Tode ist eine zehnbändige Sammlung gesammelter Werke von besonderer Bedeutung. Zu seinen namhaftesten Arbeiten gehörten die Erzählungen Pašerák/Der Schmuggler, Dřevařka/Die Holzhackerin, Půlnoční zjevení/Mitternachtsspek und der Roman Tkalcí/Weber

Zu Ehren von Josef Šír, dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit des Riesengebirges, veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr von Horní Branná alljährlich eine Massenradwanderung. Man kann sowohl am Massenstart teilnehmen oder die Route zu einem beliebigen Zeitpunkt individuell ausprobieren. Deshalb möchten wir Ihnen hier die einzelnen Streckenvarianten ausführlich beschreiben, hin und wieder verweisen wir auf die ‚Lebensspuren‘ von Josef Šír.

Beschreibung der Radrouten, Start und Ziel ist immer im Schlossgarten von Horní Branná.

‚Kinder-Radtour‘ – 7 km (durch die Umgebung von Horní Branná, ergänzt durch Stationen, an denen Kinder und ihre Begleitung kleine Aufgaben zu erfüllen haben).

1. ‚Vorgebirgstour‘ – 25 km (Horní Branná, Hrabačov, Kruh, Roztoky u Jilemnice, H. Branná)

2. ‚Gebirgstour 1‘ – 37 km (Horní Branná, Benecko, Hoření Štěpanice, Jilemnice, Kruh, Roztoky u J., H. Branná)

3. ‚Gebirgstour 2‘ – 57 km (H. Branná, Benecko, Štěpanice, Křížlice, Poniklá, Dolní Sytová, Peřimov, Mříčnā, Kruh, Roztoky u J., H. Branná)

4. ‚Gebirgstour 3‘ – 88 km (H. Branná, Poniklá – weiter wie bei ‚Gebirgstour 2‘ – Přívlačka, Vysoké n. Jizerou, Pířchovice, Paseky nad Jizerou, Sytová, Roztoky u J., H. Branná)

1. ‚Vorgebirgstour‘ – 25 km – auf der Straße entlang – vom Start nach Valteřice (Kreuzung), nach Hrabačov (Kreuzung), weiter auf der Strecke von ‚Gebirgstour‘.

2. ‚Gebirgstour 1‘ – 37 km – Schloss Horní Branná – Richtung Valteřice – nach 500 m das Geburtshaus von J. Šír mit Hausnr. 27) mit im Jahre 1934 enthüllter Gedenktafel. Ab Haus Nr. 27 auf der Straße in Richtung Valteřice, Friedhof – dem blauen Wanderzeichen folgend nach Vrbičku – Křížovky – Benecko. Hinter dem Hotel Kubát biegen wir nach links auf den roten Wanderweg zur Schule hinunter ab. In der Alten Schule unterrichtete Josef Šír in den Jahren 1886 – 1888. Von der Schule in Richtung Parkplatz – nach 500 m der Jindra-Felsen/Jindrova skála (auch hier ist eine J.-Šír-Gedenktafel installiert). Auf dem roten Wanderweg zur Aussicht ‚Štěpanická vyhlídka‘ – Abzweigung nach Horní Štěpanice, zur Alten Schule, nach Dupárnā. Von hier nach Dolní Štěpanice, zur Schule (wo eine Gedenktafel von Josef Buchar, eines weiteren namhaften Riesengebirgslehrers und Propagators des Sportes installiert ist) – weiter nach Hrabačov zur Kreuzung – Radroute Nr. 22 vorbei am Haus von Bohumil Hanč (des bekannten Riesengebirgsskiläufers) – Jilemnice, Marktplatz – Radroute Nr. 4171 – auf der Skiloipe ‚Hraběnka‘, von hier auf Radroute Nr. 4171 in Richtung Mříčnā, am Ortsrand nach Kruh abbiegen. An der Kreuzung in Richtung Roztoky, am Tuláček-Gut vorbei

– Roztoky, Schule (Gedenktafel – in Roztoky unterrichtete J. Šír in den Jahren 1878 -1882 und 1909 – 1919). Vom Dorfanger in Roztoky nach rechts zum Friedhof (Grab von J. Šír, Denkmal in der Mitte des Friedhofs, hinter diesem die 4. Reihe links) Weiter aus Roztoky in Richtung Jilemnice, hinter der Eisenbahnbrücke nach rechts – Martinice, Kreuzung, Radroute Nr.4206 (am Waldrand beginnt der Lehrpfad ‚U mlejnā/An der Mühle‘), über ‚Branské lesy‘ zum Ziel – nach Horní Brannā.



Anmerkung:

Nach Benecko geht es bergauf, dann aber nur noch bergab oder durch wellige Landschaft und auf verkehrsarmen Straßen.

3. ‚Gebirgstour 2‘ – 57 km – Schloss Horní Brannā – Richtung Valteřice – nach 500 m das Geburtshaus von J. Šír mit Hausnr. 27) mit im Jahre 1934 enthüllter Gedenktafel. Ab Haus Nr. 27 auf der Straße in Richtung Valteřice, Friedhof – dem blauen Wanderzeichen folgend nach Vrbičku – Křížovky – Benecko. Hinter dem Hotel Kubát biegen wir nach links auf den roten Wanderweg zur Schule hinunter ab. In der Alten Schule unterrichtete Josef Šír in den Jahren 1886 – 1888. Von der Schule in Richtung Parkplatz – nach 500 m der Jindra-Felsen/Jindrova skála (auch hier ist eine J.-Šír-Gedenktafel installiert). Auf dem roten Wanderweg zur Aussicht ‚Štěpanická vyhlídka‘ – Abzweigung nach Horní Štěpanice, zur Alten Schule, nach Dupárnā. Von hier nach Dolní Štěpanice, zur Schule (wo eine Gedenktafel von Josef Buchar, eines weiteren namhaften Riesengebirgslehrers und Propagators des Sportes installiert ist) – Kreis-Straßenmeisterei – nach

rechts auf den ‚Hančákem‘ abbiegen und auf Radroute Nr.22 – Křížlice – Roudnice – Jestřābí, auf Radroute Nr.4295 – Poniklá, Schule. Im Dorf Poniklá unterrichtete Josef Šír in den Jahren 1883

– 1885. Aus Poniklá auf der Hauptstraße Nr. 14 - Horní Sytovā, Brücke (Hotel Jizera) – Dolní Sytovā (Peřimov-Brücke) – auf der Radroute Nr. 4173 – Peřimov – Mříčnā (am Ortsende nach rechts abbiegen, an der nächsten Kreuzung links nach Kruh) – Kruh – (an der Kreuzung in Richtung Roztoky, am Tuláček-Gut entlang) - Roztoky, Schule bei der Kirche (Gedenktafel – in Roztoky unterrichtete J. Šír in den Jahren 1878-1882 und 1909 -1919). Vom Dorfanger in Roztoky nach rechts zum Friedhof (Grab von J. Šír, in der Mitte des Friedhofs das Denkmal, hinter diesem die 4. Reihe links) Weiter aus Roztoky in Richtung Jilemnice, hinter der Eisenbahnbrücke nach rechts – Martinice, Kreuzung, Radroute Nr.4206 (am Waldrand beginnt der Lehrpfad ‚U mlejnā/An der Mühle‘), über ‚Branské lesy‘ zum Ziel – nach Horní Brannā.

4. ‚Gebirgstour 3‘ – 88 km – vom Start auf gleicher Strecke wie bei ‚Gebirgstour 2‘ (57 km) nach Poniklá zur Schule. Von hier auf der Hauptstraße Nr. 14, dann auf Radroute Nr. 4295 - Přívlačka – Nad koupalištěm – Vysoké n. J., Sklenařice – Paseky n J. – Pířchovice, Kirche zur Bergbaude Hvězda/Stern (d.h. 300 m unter dem Aussichtsturm Štěpānka/Stephansturm). Weiter auf Radroute Nr. 3018 – Berghütte Na Perličku (Gasthof) – Sklenařice, von hier auf Radroute Nr. 4170, Vysoké n. J. (auf der Landstraße Nr. 290) – Roprachtice (Kreuzung beim unteren Rinderstall) – hier nach rechts auf die Radroute Nr. 4173 nach Dolní Sytov (Peřimov-Brücke) abbiegen. Im Weiteren folgt diese Route der ‚Gebirgstour 2‘. Ziel – Schloss Horní Brannā.

Miloslav Martin, Horní Brannā.



Anmerkung:

Nach Benecko, Křížlice und Pířchovic geht es bergan. Danach geht es aber nur noch bergab oder durch wellige Landschaft und auf verkehrsamen Straßen.

Fotowettbewerb

Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden ruft auf den Seiten der Tourismuszeitung „Riesengebirgssaison“ einen

Fotowettbewerb zum Thema: **Meine Begegnung mit dem Rübezah, Oder: Selbst mal Rübezah sein?**



Thema:
„Meine Begegnung mit dem Rübezah“

Charakteristik:
Wer das Riesengebirge besucht, der erlebt sicher viele schöne Momente. Wer dabei noch zufällig einem hochgewachsenen, als Berggeist verkleideten Mann begegnet, widersteht wohl kaum der Versuchung, dieses nichtalltägliche Erlebnis fotografisch festzuhalten. Unser Thema „Meine Begegnung mit dem Rübezah“ bietet also all jenen eine Chance, die das Glück haben, dem Geist der Berge persönlich zu begegnen. Es muss nicht gleich ein Portraitfoto des Rübezah mit der ganzen Familie sein, es reicht die bekannteste Figur des Riesengebirges vor dem Hintergrund zu knipsen, wo er Ihnen erschienen ist. Und dann schnell den Auslöser drücken und das Foto ist auf der Welt. All jenen, die sich schon jetzt darauf freuen, am Wettbewerb teilzunehmen, wünschen wir, dass sie zur rechten Zeit am rechten Ort sind. Und unter uns gesagt – ein Rübezah aus Holz tut's auch.

Regeln:
Der Beginn des Fotowettbewerbs wurde auf den 1. Mai 2012 angesetzt.
Einsendeschluss der Wettbewerbsmaterialien ist der 30. November 2012.
Anmelden kann sich jeder ohne Rücksicht auf Alter oder Beruf.
Zusammen mit den Wettbewerbsmaterialien muss der Autor auch das ausgefüllte Anmeldeformular zuschicken. Dies kann er auch per E-Mail tun.
Damit erteilt er die Erlaubnis zur Verwendung der Wettbewerbsfotos zu Werbezwecken für das Tourismusgebiet Riesengebirge (Webseiten, regionale Werbeprospekte, usw.)

Annahmebedingungen:
Die Fotografien müssen auf dem Gebiet des Riesengebirges entstanden und ordentlich beschrieben sein (Ortsname, ggf. Motto der Fotografie, Name des Autors).
Höchstanzahl der Wettbewerbsfotos – 5 Fotos pro Person.
Schicken Sie Ihre Fotografien bitte samt

ausgefülltem und unterzeichnetem (z.B. gescanntem) Formular spätestens bis zum Einsendeschluss im JPEG-Format ein und dies entweder per E-Mail mit Begleitschreiben oder auf CD bzw. DVD gebrannt, mit aufgeschriebenem Namen des Autors in einem ordentlich verklebten und frankierten Briefumschlag und mit der Aufschrift **Krkonoše – Fotowettbewerb „Meine Begegnung mit dem Rübezah“** eingeschrieben an die folgende Adresse:

Regionales touristisches Informationszentrum Krkonoše
Krkonošská 8
543 01 Vrchlábí
Tschechische Republik
E-Mail: info@krkonose.eu
www.krkonose.eu

Auswertung:
Die zehnköpfige Jury aus unabhängigen Personen wertet ihre Favoriten anonym aus. Jeder Fotografie wird eine laufende Nummer ohne Angabe des Namens des jeweiligen Autors zugeteilt. Die einzelnen Mitglieder der Jury bewerten diese Fotografien anschließend mit Punkten von 1 bis 10. Die Fotos mit der höchsten Gesamtpunktzahl gewinnen. Sollten die Fotos auf den ersten drei Rängen zufällig die gleiche Punktzahl erhalten haben, werden Sie noch einmal einzeln bewertet.

Outputs des Wettbewerbs:
Veröffentlichung der besten Fotoarbeiten in einer der nächsten Ausgaben der Tourismuszeitung. Vorbereitung einer Fotoausstellung in Vrchlábí. Die Fotografien werden außerdem auf der offiziellen Webseite des Verbands Krkonoše www.krkonose.eu präsentiert.

Die feierliche Verkündung der Gewinner findet im Rahmen der Vollversammlung von

Krkonoše – des Verbands seiner einundvierzig Städte und Gemeinden statt.
Die Preise werden den besten Fotografen per Post an den Wohnort zugestellt.

Preise:

1. Preis - Aufenthalt für 2 Personen und 1 Nacht (Aquapark, Lunapark und IQ Park) im „Centrum Babylon Liberec“, gewidmet von diesem, www.centrumbabylon.cz

2. Preis - Hříbečková mozaika (Pilzmozaik) 1930 – Holztischspiel aus einer limitierten Retro-Kollektion der Firma Schowanek, gewidmet von Detoa Albrechtice, www.detoa.cz

3. Preis - Medizinalwein „Schlaftrunk“, gewidmet von Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden, www.kitl.cz

4. Preis - Medizinalwein „Schlaftrunk“, gewidmet von Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden, www.kitl.cz

5. Preis - Regenschirm, gewidmet vom Regionalen touristisches Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlábí, www.krkonose.eu

6. Preis - T-Shirt mit dem Logo des Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden, gewidmet von diesem, www.krkonose.eu

7. Preis - das Buch „Kleindenkmale der Kleinregion Jilemnice“, gewidmet vom Regionalen touristischen Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlábí, www.krkonose.eu



Selbst mal gern der Rübezah?

Wären Sie selbst einmal gern der Rübezah?

Der Rübezah ist die Zierde so mancher Ausstellung des höchsten tschechischen Gebirges auf in- und ausländischen Tourismusmessen. Er ist das unverkennbare Symbol des Riesengebirges und spricht initiativ selbst die Besucher an. Damit steigert er das Interesse an der Ausstellung und trägt letztendlich auch dazu bei, dass die neugierig gewordenen Besucher unsere Gebirgsregion einmal persönlich kennen lernen möchten.

Wenn Sie sich dazu berufen fühlen, in die Haut des Rübezah zu schlüpfen und dazu noch kommunikativ sind, halbwegs gut deutsch oder englisch sprechen, Kinder mögen, das Riesengebirge ein wenig kennen und sogar ein passendes Rübezah-Habit (Kostüm) haben, dann sollten Sie uns unbedingt kontaktieren. Dann können Sie sich nämlich an Aktionen zur Propagierung des Riesengebirges beteiligen und so auch mal die „Grenzen des Alltags“ überschreiten.

Rufen Sie uns einfach einmal im Regionalen touristischen Informationszentrum mit Sitz in Vrchlábí: +420 499 405 744 an und wir vereinbaren mit Ihnen prompt ein persönliches Treffen. Zögern Sie nicht lange – ein Rübezah fehlt bisher in unserem Team.

Anmeldeformular zu dem auf den Seiten der Tourismuszeitung „Riesengebirgssaison“ ausgerufenen Fotowettbewerb zum Thema: **„Meine Begegnung mit dem Rübezah“**

Regionales touristisches Informationszentrum Krkonoše

Krkonošská 8
543 01 Vrchlábí
Tschechische Republik
E-mail: info@krkonose.eu
www.krkonose.eu

Eingegangen am:

Name:

Alter:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Ortsbezeichnung oder Motto der Fotografie

1.

2.

3.

4.

5.

Erklärung / Zustimmung

Hiermit bestätige ich, dass ich der AUTOR der Wettbewerbsfotos bin (siehe obige Aufzählung) und dass ich meine ZUSTIMMUNG erteile, dass die Wettbewerbsfotos zu Zwecken der Propagierung des Tourismusgebiets Riesengebirge (Webseiten, Prospekte, usw.) verwendet werden.

Datum:

Unterschrift:

(bei Personen unter 15 Jahren – Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)

Preis ausschreiben

Sehr geehrte Leser,
wir haben für Sie ein weiteres Preis ausschreiben vorbereitet.

Sie brauchen nur die folgenden fünf Fragen richtig zu beantworten und uns Ihre schriftlichen Antworten zukommen zu lassen.

Fragen:

1. In welcher Meereshöhe befindet sich die symbolische Elbquelle?
2. Welches Gewerbe betrieben die Weißgerber?
3. An welchem Tag trafen sich nach 300 Jahren die Nachkommen der Adelsgeschlechter aus dem Riesengebirge?
4. Was sind die sog. „Festtürme“ und wo sind sie zu finden?
5. Zu welchem Termin findet die Massenwanderung „Krkonošova 100“ – (100-Kilometer-Rübezahwanderung) statt?

1. Preis:
Aufenthalt für 2 Personen in Sv. Petr in Špindlerův Mlýn - gewidmet vom OREA Hotel Horal****, Špindlerův Mlýn www.orea.cz

2. Preis:
Hříbečková mozaika (Pilzmozaik) 1930 – Holztischspiel aus einer limitierten Retro-Kollektion der Firma Schowanek, gewidmet von Detoa Albrechtice www.detoa.cz

3. Preis:
Kittel-Schlaftrunk – Medizinalwein, gewidmet von www.kitl.cz

Preise:
4. Preis: T-Shirt mit aufgedrucktem Logo von „Krkonoše“, gewidmet von Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden, www.krkonose.eu

5. Preis: Regenschirm, gewidmet vom Regionalen touristisches Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlábí, www.krkonose.eu

6. Preis: „Epigramm-Sammelband 2011“ herausgegeben aus Anlass des 190. Geburtstages K. H. Borovský und des 160. Jahrestags seiner Deportation, gewidmet vom Gebietsverband des Journalistensyndikats Vysočina mit Sitz in Havlíčkův Brod. E-mail: Syndikat.vysocina@volny.cz

7. Preis: Echte Riesengebirgs-Reizker,

süßsauer eingelegt - gewidmet von Mirka Chaloupska, Benecko

Wir freuen uns immer, wenn Sie Ihren Antworten eine persönliche Beurteilung der Tourismuszeitung Riesengebirgssaison, gegebenenfalls eine Beschreibung Ihrer bei Riesengebirgsaufenthalten gemachten Erfahrungen beifügen.

Einsendeschluss:
30. 11. 2012.

Auslosung der Gewinner:
Mitte Dezember 2012.

Wir bitten Sie, Ihre Antworten mit der Aufschrift „Leserpreis ausschreiben“ an die folgende Adresse zu schicken:

Regionales touristisches Informationszentrum Krkonoše
Krkonošská 8, 543 01 Vrchlábí, ČR,
oder an die E-Mail-Adresse: info@krkonose.eu
www.krkonose.eu

Spielen Sie mit um wertvolle Preise

Gewinner der Riesengebirgssaison – Sommerausgabe 2011

Die Auswertung der richtigen Antworten und Auslosung der Preisgewinner fand im Dezember 2011 im Rahmen der Vollversammlung Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden statt.

Ewa Kajdanowicz, Poznan, Polen – Wochenendaufenthalt für 2 Personen, gewidmet vom Hotel U Nás, Jablonec nad Jizerou-Bratrouchov,

Harald Stamm, Steinfeld, Deutschland – zehn Gratis-Fahrten auf der Coasterbahn in Harrachov oder Špindlerův Mlýn, gewidmet von der Gesellschaft „První bobová“,

Vlasta Sárová, Zlín-Prstné, Tschechien – zehn Gratis-Fahrten auf der Coasterbahn in Harrachov oder Špindlerův Mlýn, gewidmet von der Gesellschaft „První bobová“,

Das Ehepaar Strouhal, Velké Opatovice, Tschechien – Kittl-Schlaftrunk – Medizinalwein, gewidmet von Firma Kittl,

Manfred Stümke, Rathenow, Deutschland – T-Shirt mit Aufdruck, gewidmet vom Verband Krkonoše,

Jiří Vlasák, Trutnov, Tschechien – Regenschirm, gewidmet vom RTIC Vrchlábí.